Lippische Staatszeitung

Druck u. Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Detmold, Paulinenstr. 16. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hannover. Bankkonten: Deutsche Bank. Landesbank. Städt. Sparkasse. Die „Lippische Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung können nur bis zum 25. des laufend. Monats für den kommenden Monat vorgenommen werden. Sprechstunden d. Schriftltg. nur von 11 bis 13 Uhr. Für unverlangte Beiträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Lippischer Kurier

Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1867)

Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 23-mm-Zeile 9 Rpf. für Familienanzeigen 7 Rpf. Textanzeigen. 77 mm breit. 40 Rpf. Zur Zeit ist Preisliste 6 gültig. Die Zeitige Beilage 10 M das Tausend, je weitere 3 Seiten 5 M mehr. Bezugspreise: Der Bezugspreis beträgt monatlich bei Zustellung durch Boten einschl. Bestellgeld 2 M, bei Zustellung durch die Post 2,42 M einschl. 65 Rpf Postgeb. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 37 — Detmold, Mittwoch, 7. Februar 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Deutsche Warnung an die Neutralen

Fahrt auf England ist Fahrt in Kriegsgebiet!

Berlin, 6. Februar.

Die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter" hat am 4. Februar 1940 einen Bericht der Mannschaft des vor der schottischen Küste untergegangenen schwedischen Dampfers „Pajala" veröffentlicht und dabei herausgehoben, daß die Versenkung dieses Schiffes ohne Warnung erfolgt sei.

Hierzu wird festgestellt, daß die schwedische Zeitung „Svenska Dagbladet" bereits am 21. 1. 1940 einen Bericht des schwedischen Kapitäns der „Pajala" veröffentlicht hat, nach dem der Dampfer von einem englischen Kriegsfahrzeug begleitet gewesen ist, als es nach Kirkwall beordert worden war. Weiter heißt es in dem Bericht, der Kommandant des englischen Kriegsfahrzeuges habe sich gerühmt, das deutsche Unterseeboot vernichtet zu haben.

Im übrigen ist eine derartige Versenkung eines schwedischen Dampfers hier nicht bekannt. Sie wird aber deutscherseits zum Anlaß genommen, erneut vor einer Fahrt auf England, also in Kriegsgebiet, zu warnen.

Für Schiffe in feindlichem Geleit — gleichviel welcher Nation sie angehören — gilt, daß sie allen Gefahren des Krieges ausgesetzt sind, und zwar gilt dies sowohl für Schiffe, die sich freiwillig feindlichem Geleit anschließen, als auch für Schiffe, die sich in feindliches Geleit zwingen lassen. Letzteres um so mehr, als von dritter Seite her nicht erkannt werden kann, ob das Geleit freiwillig oder unfreiwillig in Anspruch genommen ist.

Als Sache der Neutralen darf es daher gelten, gegen eine allem Völkerrecht hohnsprechende Kirkwallpraxis zu protestieren bzw. sie zu unterbinden.

Stündlich werden 1000 Tonnen versenkt

Rom, 6. Februar.

„Die englische und neutrale Schiffahrt sinkt in der Nachser mit einem Rhythmus von 1000 Tonnen in der Stunde", betont „Tevere" in großer Ueberschrift zu den Schiffsversenkungen innerhalb der letzten 24 Stunden. Deutschlands Blockade gegen England habe, wie das Blatt sodann darlegt, bereits Erfolge gezeitigt, die größte Aufmerksamkeit verdienten.

Seit fünf Monaten gebe Churchill immer wieder die Versicherung, daß man Mittel und Wege zur erfolgreichen Abwehr gefunden habe; aber der objektive und unparteiische Beobachter müsse feststellen, daß es sich um leere Versprechungen handle und daß die Tatsachen eine ganz andere Sprache redeten, daß nämlich die Versenkungen bereits beträchtliche Ziffern erreichten und daß sich ihr Rhythmus noch von Tag zu Tag erhöhe. Nach seinen Aufzeichnungen, die allerdings keineswegs als vollständig angesehen werden könnten, seien bisher bereits 1 542 796 Tonnen versenkt worden. Neuerdings behaupten die Engländer, daß die Geleitzüge ein sicheres Mittel wären; aber erst kürzlich habe ein Angriff eines deutschen U-Bootes große Verwirrung angerichtet. Trotz der allgemeinen Flucht seien zwei große Einheiten auf der Strecke geblieben. Die schwersten Schläge seien aber in der vergangenen Woche von der deutschen Luftwaffe geführt worden. Das seien Ergebnisse gewesen, wie sie bei diesen ersten Versuchen nicht vielversprechender hätten sein können.

Der bis jetzt erzielte Verlust entspreche bereits dem des Weltkrieges, was damals, nach dem Eingeständnis der englischen Staatsmänner, die sich heute zum Teil wiederum an der Regierung befänden, England wegen Schiffraummangels an den Rand der Niederlage brachte.

Englands Existenz hänge von dem ununterbrochenen Zufluß von Lebensmitteln und Rohstoffen aus Uebersee ab, denn seine Getreideernte decke nur ein Fünftel des Bedarfs, während vier Fünftel importiert werden müßten. Aehnlich sei es bei den übrigen Lebensmitteln sowie bei den Rohstoffen, so daß man nicht recht einsehe, wie England behaupten könne, daß die Zeit sein Bundesgenosse sei.

Keine besonderen Ereignisse

Berlin, 6. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Keine besonderen Ereignisse.

Lahme Propagandalügen aus England

Eine deutsche Richtigstellung.

Berlin, 6. Februar.

Der neueste Schwindel der englischen Propaganda befaßt sich wiederum mit der deutschen Haltung im russisch-finnischen Konflikt. Um die alte heuchlerische Einstellung zu verschleiern, bemüht man sich krampfhaft erneut, die seit Beginn des Konfliktes von Deutschland eingehaltene Linie strikter Neutralität in Zweifel zu ziehen. So sprechen englische Presse und Rundfunk von deutschen Offizieren und Technikern, die in der sowjetrussischen Armee Dienst tun, von deutschen Schiffen, die Artillerie und Munition für die russischen Truppen nach Petsamo und Murmansk gebracht hätten, ferner von einem Austausch deutscher Kriegsschiffe gegen russische U-Boote usw.

Hierzu wird amtlich mitgeteilt, daß

1. **Rußland nie um eine Unterstützung irgendeiner Art gegen Finnland gebeten hat;**
2. **Deutschland niemals irgendeine militärische Unterstützung im russisch-finnischen Konflikt an Rußland geleistet hat;**
3. **man eigentlich annehmen sollte, daß die immer lahmer werdende englische Propaganda allmählich auf originellere Schwindeleien kommen sollte.**

Aus dem Geleitzug versenkt

Einer der modernsten und schnellsten englischen Handelsdampfer vernichtet

Amsterdam, 6. Februar.

Der 9 874 Bruttoregistertonnen große englische Dampfer „Beaverburn" ist in der Nähe der englischen Südwestküste aus einem Geleitzug versenkt worden. Er befand sich mit vier anderen Ozeandampfern auf dem Wege von Kanada nach England.

Wie der Amsterdamer „Telegraaf" berichtet, handelt es sich bei der „Beaverburn" um eines der schnellsten und besteingerichteten englischen Frachtschiffe. Es gehörte der Canadian-Pacific-Linie und versah zusammen mit den vier anderen Schiffen der „Beaver"-Klasse seit 1928 einen regelmäßigen zehntägigen Dienst nach Canada. Die Schiffe sind mit besonderen Kühlabteilungen zum Transport von Früchten ausgestattet. Nach einer Reutermeldung konnten 76 Mitglieder der Besatzung gerettet werden.

Reuter bestätigt, daß das 9 874 Bruttoregistertonnen große Schiff der Reederei „Canadian Pacific", „Beaverburn", an der britischen Südwestküste aus einem Geleitzug torpediert worden ist. Nähere Einzelheiten teilt Reuter nicht mit.

Britischer Dampfer auf eine Mine gelaufen.

London, 6. Februar.

Der britische Dampfer „Portelet" (1 654 Bruttoregistertonnen) ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Neun Ueberlebende wurden von einem finnischen Schiff aufgenommen.

Dänischer Schoner im englischen Hafen verbrannt.

Amsterdam, 6. Februar.

Der dänische Schoner „Karen" (330 Bruttoregistertonnen) wurde, wie aus London gemeldet wird, Montagabend in einem großen Hafen an der Ostküste Englands ein Raub der Flammen. Zwei Mitglieder der Besatzung, denen der Weg aus dem Maschinenraum abgeschnitten wurde, erstickten.

Zu der Zerstörung des dänischen Schoners „Karen" (330 Bruttoregistertonnen) in einem Hafen der schottischen Ostküste liegt eine Havasmeldung aus London vor. Danach war die „Karen" bereits am Montag manövrierunfähig geworden und die Besatzung hatte sich von Bord begeben. Später jedoch habe die Besatzung einen neuen Versuch unternommen, das Schiff an einen Ankerplatz in dem betreffenden schottischen Hafen zu bringen. Bei dem Versuch, die Schiffsmotoren in Gang zu bringen, habe sich eine Explosion ereignet, durch die das ganze Schiff in Brand geraten sei. Während der Nacht sei dann die „Karen" völlig ein Raub der Flammen geworden.

Noch ein Verlust

Durch Bombentreffer beschädigter britischer Dampfer gestrandet.

London, 6. Februar.

Der Sonnabend von deutschen Fliegerbomben schwer beschädigte englische Dampfer „Haren Ruthven" ist Sonntag gestrandet.

Zwei griechische Dampfer verloren.

Rom, 6. Februar.

Wie „Palestine Post" aus Tel Aviv meldet, ist man von dem griechischen Dampfer „Popi" (1 500 Bruttoregistertonnen) seit über vierzig Tagen ohne Nachricht. Der Dampfer war mit einer Ladung Zitronen nach Glasgow unterwegs. Zum mindesten rechnet man damit, daß die gesamte Ladung verloren ist.

Amsterdam, 6. Februar.

Wie Reuter aus London meldet, ist während des vergangenen Wochenendes außer den bereits bekanntgewordenen Schiffen noch der griechische Dampfer „Keramiai" (5 085 Bruttoregistertonnen) gesunken.

„Kriegsausweitung um jeden Preis"

Die Pariser Kriegsratsbeschlüsse — Neuer Druck auf die nordischen Staaten

(Eigener Drahtbericht.)

mü. **Brüssel, 7. Februar.**

Die Pariser Presse beschränkt sich vorläufig auf eine einfache Wiedergabe des Kommuniqués, das nach Beendigung der am Montag in der französischen Hauptstadt abgehaltenen Sitzung des Obersten Kriegsrates herausgegeben wurde. Dagegen bestätigt der Außenpolitiker des „Temps" in einer Zuschrift an den Brüsseler „Soir" die Information, die schon am Montagabend aus neutralen Kreisen über die Besprechungen in Umlauf gesetzt worden war.

Die Tagung, so erklärt der Leitartikler des „Temps", sei von „außerordentlicher Bedeutung" gewesen, was schon aus der Teilnehmerliste hervorgehe. Es sei natürlich, daß der Oberste Kriegsrat sich in dem gegenwärtigen Augenblick versammelt habe, um eine eingehende Prüfung der Situation vorzunehmen und die für die Führung des Krieges notwendige Entscheidung zu treffen. Es handele sich für die Westmächte darum, für die zukünftigen Ereignisse bereit zu sein und sich völlige Handlungsfreiheit zu sichern, welches auch die Umstände seien, vor die sie gestellt würden. Alle Probleme, die sie enthalte, hätten die gleichen, weitgehenden Rückwirkungen und stellten das Schicksal aller Völker in Frage. Das gelte sowohl für die Sicherheit der Balkanstaaten wie auch für den russisch-finnischen Konflikt, der dem Charakter eines europäischen Konfliktes habe, an dem sich niemand desinteressieren könne.

Der letzte Hinweis kann als eine eindeutige Bestätigung der Meldung angesehen werden, die das belgische Nachrichtenbüro aus London übermittelt und derzufolge die englische und die französische Regierung einfach an die Entsendung von Truppen, genauer gesagt von „Freiwilligen" nach Finnland denken. Der Oberste Kriegsrat dürfte sich in seinen Pariser Besprechungen eingehend mit dieser Frage beschäftigt haben. Die Erklärung des „Temps"-Leitartiklers, daß kein europäisches Volk sich an dem russisch-finnischen Konflikt desinteressieren dürfe, deutet auf eine neue Pression der Westmächte auf die skandinavischen Länder hin. Nach dem Fehlschlagen der Balkanpläne, auf die vor allem Paris so große Hoffnungen gesetzt hatte, ist wieder Nordeuropa an der Reihe. Diese Tendenz der Kriegsausweitung auf Kosten der Neutralen wird durch die Darstellung des Außenpolitikers des „Temps" klar genug zugegeben. Sie sollen die von London gewünschte „effektive Hilfe" leisten, ohne daß es London nötig hätte, seine Versprechungen zu erfüllen. Also, das alte britische Ziel!

Absolute Ueberlegenheit Deutschlands

Dr. Goebbels sprach zu den Leitern der Reichspropagandaämter

Berlin, 6. Februar.

Am Dienstag versammelten sich die Leiter der Reichspropagandaämter in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu einer Arbeitstagung unter Leitung von Ministerialdirektor Gutterer, bei der eine Reihe von Referaten zu wichtigen Tagesfragen gehalten wurden. Unter anderem sprachen Staatssekretär Kleinmann über aktuelle Verkehrsfragen, Generalmajor Hannecken über Rohstoffragen, SS-Gruppenführer Heydtich über die Aufgaben der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes und Professor Grimm über Frankreichs Kriegsziele. Im Mittelpunkt der Tagung, an der auch Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht sowie Angehörige des Sicherheitsdienstes und der Sicherehitspolizei teilnahmen, stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels.

In einem umfassenden Ueberblick über die politische Lage entwarf der Minister ein Bild von der Haltung des deutschen Volkes in den Wochen des Wartens, die die Welt durchlebt. Er schilderte, wie sich überall das Gefühl durchgesetzt habe, daß die großen Entscheidungen diesmal zum Austrag kommen müßten, und wie das deutsche Volk von dieser harten Notwendigkeit tief durchdrungen sei. Deutschland habe den Willen seiner Feinde zur Kenntnis genommen, das deutsche Volk als Machtfaktor ein für allemal auszulöschen, und ruhig, sicher und mit nüchterner Entschlossenheit sehe es der Entscheidung entgegen. Das Wissen um unser absolutes Uebergewicht über unsere Gegner auf allen Gebieten lasse über den Ausgang dieser Auseinandersetzung keinerlei Zweifel auftommen.

Im einzelnen behandelte Dr. Goebbels eine Reihe von Tagesfragen, denen gegenüber er als Grundsatz aufstellte: „Erstklassig ist zur Zeit nur das Problem: Wie gewinnen wir den Krieg? Darauf ist alles einzustellen und dem ist alles andere unterzuordnen. Nichts anderes ist heute von maßgebender Bedeutung, und alles, was wir tun, alles, was wir denken, alles, was wir wagen, unternehmen und vorbereiten, hat nur dieser einen Frage zu dienen."

Gewiß sei freilich, daß die Auseinandersetzung mit der westlichen Plutokratie kein Kinderspiel sein werde. Aber das deutsche Volk habe es ja schon aus dem Munde des Führers gehört, daß Deutschland in den letzten fünf Monaten nicht geschlafen hat, und man könne hinzufügen, daß wirklich an alles gedacht und für alles gesorgt sei, so daß an unserer absoluten Ueberlegenheit keinerlei Zweifel mehr möglich sei. So könne das deutsche Volk auch jetzt in starker Zuversicht dem Führer folgen.

Erneute Pfundabschwächung in Neuyork.

In den letzten Tagen ist der Kurs des englischen Pfundes in Neuyork merklich abgefallen, was vor allem auf ein Nachlassen der amerikanischen Rohstoffkäufe im britischen Empire zurückgeführt wird. In London hat diese Abschwächung sehr starken Eindruck gemacht, da man dort nach der neuerlichen Verschärfung der Maßnahmen gegen den illegalen Devisenhandel den Pfundkurs einigermaßen gesichert glaubte.

Das Gesicht der britischen Plutokratie



Sir Abe Bailey,

der südafrikanische Diamantenmagnat, unterhält einen der größten Rennställe Englands. Alljährlich unternimmt der alte Herr, dessen ungewöhnliche Lebenskraft selbst die Amputation seiner beiden Beine überlebte, Schiffsreisen zu allen internationalen Rennplätzen, um dem Laufen seiner Pferde beizuwohnen. Sir Abe Bailey ist eine der typischen Figuren der britischen Weltreichplutokratie. — Und für die Geldsackinteressen eines solchen Mannes brach England den Krieg vom Zaune! (Scherl-Bilderdienst-Autoser.)

Beim Lesen einer englischen Zeitung

Von Hans Wendt, Kopenhagen

Der tägliche Packen dänischer, englischer und sonstiger Zeitungen liegt auf dem Arbeitstisch. Ein handlicher Stoß Rotationspapier und Druckerschwärze, — Augenfutter und Galle-Anregungsmittel. Automatisch beginnen Rot- und Blaustift ihre Sucharbeit. Blatt auf Blatt wird ausgeweidet. Der Papierkorb schluckt tapfer, und der Haufen der Ausschnitte nimmt zu. Aber nein, — machen wir es doch einmal anders, lassen wir mal eine Zeitung abseits von der Auswertung für den täglichen Telephondienst. Nehmen wir eine von ihnen, recht beispielhaft für die übrigen: eine aus London, die sich mit dem Titel schmückt: „Die bedeutendste Zeitung der Welt", und führen wir dieses Zeitdokument unzerschnitten zur Erbauung und Erheiterung der Umwelt vor:

Die Vorderseite ist geschmückt mit einer riesigen Ueberschrift: „Überfüllte Züge im Chaos", illustriert durch Fotos von sibirischer Kälte in . . England. Denn zum erstenmal hat der Zensor den Zeitungen erlaubt, den Engländern schwarz auf weiß zu bestätigen, daß sie seit Wochen in einem Winter von sensationellen Kälteausmaßen leben. Vom Krieg um England ist nicht viel die Rede, wohl aber vom finnischen. Mit Wohlgefallen wird festgestellt: „Schwedische Brigade geht an die Front", denn England findet es immer lobenswert, wenn sich andere für Englands Interessen totschießen lassen. Das einzige größere Unglück des Tages betrifft wiederum kein Kriegsereignis, sondern ein sozusagen sozialpolitisches innerenglisches: „30 Dächer stürzen ein, 200 Menschen heimatlos", — nämlich in einem Slumviertel Birminghams. England ist ja bekanntlich führend in der Zivilisation, aber dieses reiche Besitzerland vermag den eigenen Bürgern keine anständigen Wohnungen zu geben. Diese elenden Baracken brachen an Altersschwäche und Hypotheken zusammen, Zeugnisse englischer Sozialrückständigkeit, — aber darüber weiß die große gutinformierte Zeitung nichts zu sagen. Dafür finden sich jedoch eingewürfelt zwischen alle möglichen anderen Nachrichten die beiden fetten Zeilen „149ster Tag des Krieges gegen Hitlerismus". Darunter die Fotos zweier Filmstars mit schmachtenden Mienen.

Seite zwei zeichnet sich durch eine Nachricht ganz links oben mit der sympathischen Ueberschrift aus: „Sechs glückliche Deutsche". Wieso hatten sie Glück? Sie wurden nämlich, wie den Herren Seekontrolleuren erst nachträglich aufging, bei der Kontrolle zweier portugiesischer Schiffe übersehen, auf denen sie ihre Heimat zu erreichen suchten. Sie waren, wie die Meldung betont, in militärpflichtigem Alter, hatten also nach der englischen Völker„rechts"auslegung das Internierungslager zu fürchten. Daß selbst die englische Zeitung ihr Entwischen aus den Fängen der Alliierten als Glück für sie bezeichnet, spricht für ausnahmsweise richtiges Urteil, sticht aber mit den sonstigen Lügendarstellungen wenig in Einklang, die es immer so erscheinen lassen möchten, als seien die Deutschen eigentlich nur widerstrebend mit dabei. Weniger Glück hat der Habsburger Prätendant Otto, denn wie eine fett herausgerückte Meldung aus Brüssel besagt, hat er seine Reichsgründungspläne schon wieder umwerfen müssen. Nach dem Scheitern seines Planes, ein „römisch-katholisches Reich" aus der

Ostmark, Bayern und der Pfalz zu bilden, habe er jetzt einen neuen Vorschlag ausgearbeitet, der auf Schaffung eines römisch-katholischen Reiches aus Ungarn, der Slowakei und einem Teil von Böhmen abziele. Aber jetzt opponiere Rumänien, das gegen jede Rückkehr der Familie Habsburg sei. Für den Fall, daß die Leser nach diesen Hiobsbotschaften Stärkung benötigen, empfiehlt ihnen ein riesiges Inserat — dieses Geschäft scheint zu blühen! — ein heilsames Nervenöl als „vitale Ergänzung zur Kriegsernährung".

Weiter drinnen, im Innern dieses bedeutenden Blattes, wird es gemütvoller. Eine Plauderei voll überirdischer Frömmigkeit, die durch eingestreute Kreuzeszeichen zur Teilung der Abschnitte sinnfällig gemacht wird, berichtet über die erste Predigt eines neuen Bischofs, die Adams und Evas Sündenfall behandelte. Eine nicht minder erhebende Reportage kündigt einen „Friedensplan zum Bau eines neuen Jerusalems" . . . in England an. Es handelt sich, wie nähere Prüfung ergibt, um einen „Gehirntrust", der Englands wirtschaftliche und soziale Lage nach dem Kriege bessern will; gesündere Städte und so weiter. Anscheinend sind also gutunterrichtete Leute in England selbst keineswegs davon überzeugt, daß ihr Land bereits den Gipfel der Zivilisation erreicht hat. Ob sie ein neues England Neu-Jerusalem taufen wollen oder anders, mag ihnen überlassen bleiben. Unter den Inseraten fällt eine große Anzeige mit der prächtigen Ueberschrift auf „Ewiger Friede . . . vor Verstopfung", — womit sich ein Abführmittel zeitgemäß empfiehlt.

Die Seite daneben bringt den karikiert gezeichneten Kopf eines Vogels mit der großen Textzeile: „Er verdiente das . . ." (folgt ein gezeichnetes Eisernes Kreuz). Zur Erläuterung wird gesagt, Wildtauben seien „Hitlers heimliche Verbündete in England", weil sie nämlich Saat und Ernte schädigten. Bauern und Sportler seien von der Regierung aufgefordert, alle Wildtauben abzuschießen, um die Kornfrucht zu schützen. Der Landwirtschaftsmitarbeiter berichtet noch eine weitere ungemütliche Geschichte. Landwirtschaftsminister Sir Reginald Dorman-Smith sei in einer Bauernversammlung, in der er die Bepflügung von Brach- und Grasland propagierte, von einem alten Bauern unterbrochen worden: „Sie kommen bloß zehn Jahre zu spät!" Worauf der Minister erwidert habe, das wisse er wohl, aber heute handle es sich um einen Kampf auf Leben und Tod mit einem mächtigen Feind. (Na also!) Ein flottes Girl mit nackten Beinen und Zylinderhut inmitten einer Möbelreklame sucht die Stimmung etwas zu heben. Aber im Inserat darunter wird für „Leute, die unter der Kriegsspannung und -anstrengung zusammenbrechen", ein unfehlbares Schlafmittel empfohlen. Die Zeitung scheint mithin nicht auszureichen . . .

Die nächste Seite schmückt sich mit einem französischen Beitrag. Unter der Ueberschrift: „Dieselbe Bestie" wird folgender Ausspruch des Herrn Louis Thémoin, Präsidenten der Französisch-Britischen Allianz, zitiert: „Kanadier wie Franzosen wissen, der Preuße von 1864, der Boche von 1914 und der Nazi von heute sind nur verschiedene Aspekte der gleichen wilden Bestie, — des brutalen und sadistischen Deutschlands". Daß es mit Rationierung und Versorgung unter dem englischen Kriegssystem keineswegs klappt, zeigt ein etwas verlegener Bericht, wonach am Sonntag „Tausende von Leuten in England ohne ihr Sonntagsroastbeef auskommen mußten", während angeblich manchen Bauern das Verkaufen ihres Viehs von der Regierung verboten wurde. Auch der Aerger über die Zensur dauert fort: Der vielbesuchte Badeort Llandudno in Nordwales beklagt sich darüber, daß der Zensor einen Ferienreiseführer beschlagnahmt habe, weil er ein paar Fliegerfotos vom Strande enthielt. 100 000 Exemplare waren gedruckt, 15 000 blieben noch für die Beschlagnahme übrig. Bitter sagt der Präsident des lokalen Verkehrspropagandaverbandes: „Wenn die Deutschen sich für Llandudno interessieren, dürften sie sich schon längst ein paar Exemplare des Reiseführers beschafft haben."

Zum Schluß noch ein wenig Uebersinnlichkeit. Da wird über die neuesten Prophezeiungen eines großen Astrologen namens Leonardo Blake berichtet, wonach der Krieg im Sommer 1940 enden werde, und zwar sei Exkanzler Heinrich Brüning Deutschlands kommender Führer . . . Hier trappsen die Nachtigallen ganz laut durch die allzu offenherzigen Spalten des bedeutenden Blattes. Hat Mister Blake vielleicht Verbindung mit Herrn Treviranus? Aber neben der politischen Prophetie findet sich die Frömmigkeit: Unter der Ueberschrift „Des Königs Wochenend" heißt es: „König und Königin verbrachten das Wochenend in Windsor und wohnten dem Morgengottesdienst in der Königlichen Kapelle bei." Links davon ein prächtiges Seifeninserat: ein Girl im absoluten Evazustand in einer Badewanne. Eine sehr geschmackvolle Zusammenstellung!

Beim Lesen einer englischen Zeitung entdeckt man so mancherlei. Alltägliches für den Alltagsleser, Zeitsymptome für die nähere Betrachtung, beliebig ergänzungsfähig. Kommentar? Hier wirklich überflüssig. Zivilisation spricht für sich selbst.

Aufruf an alle ehemaligen HJ.-Führer

Aufforderung zur Mithilfe beim HJ.-Dienst.

Berlin, 6. Februar.

Um die Durchführung des geordneten HJ.-Dienstes, wie er im neuen Dienstplan geregelt wurde, auch überall dort sicherzustellen, wo die aktiven HJ.-Führer zu den Fahnen gerufen wurden, hat der bevollmächtigte Vertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher, folgenden Aufruf an alle ehemaligen HJ.-Führer erlassen:

„Das Führerkorps der Hitler-Jugend steht, mit dem Reichsjugendführer an der Spitze, als Soldaten und Offiziere im nationalsozialistischen Volksheer. Auf wenigen allen HJ.-Führern lastet die ganze Bürde der Verantwortung. Da aber gerade sie in schwierigen Jahren groß geworden sind, werden sie vor Schwierigkeiten auch jetzt niemals kapitulieren.

Die augenblickliche Führerschaft der Hitler-Jugend hat den einzigen Ehrgeiz, das Werk ihrer Kameraden, die den grauen Rock tragen, nicht nur in seiner Substanz zu erhalten, sondern weiter zu entwickeln. Zur Mithilfe an dieser Arbeit fordere ich hiermit alle ehemaligen Hitler-Jugend-Führer, die noch in der Heimat stehen und die es mit ihrer beruflichen Tätigkeit vereinbaren können, auf, sich bei den örtlichen Dienststellen zur Mitarbeit zu melden.

Wir alle wissen, daß gerade sie dem Rufe der Jugendorganisation des Führers, die sie in ihren Entstehungsjahren aufgebaut haben, jetzt in der zweiten Kampfzeit der Bewegung freudig und einsatzbereit Folge leisten werden."

Mit dem Westwall-Ehrenzeichen ausgezeichnet.

Am Montagabend fand im Westwall-Erholungsheim Plassenburg in Kulmbach eine Feierstunde statt, in deren Mittelpunkt die Auszeichnung von 65 Westwallarbeitern mit dem Westwall-Ehrenzeichen durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Generalmajor Dr. Todt, stand.

Der Landdienst im Kriegsjahr 1940.

In diesen Tagen fand in Finsterbergen in Thüringen eine gemeinsame Tagung aller Gebietsreferenten des Landdienstes der Hitler-Jugend und der Vertreter der Landesbauernschaften statt, auf der die neuen Richtlinien und Maßnahmen für den Landdiensteinsatz im Kriegsjahr 1940 besprochen wurden.

23 Grad Kälte in Oslo.

Die norwegische Hauptstadt erlebte mit minus 23 Grad einen Kälterekord, der seit 65 Jahren nicht mehr erreicht wurde. Die Vereisung des Kattegatts und des Skagerraks nimmt immer schärfere Formen an. Die Eismassen treiben mit der starken Strömung aus der Nordsee durch das Kattegatt und werden zu großen Eisschollen zusammengepreßt.

Wechsel im holländischen Oberbefehl

Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung führten zum Rücktritt des Generals Reynders — Generalleutnant a. D. Winkelmann zu seinem Nachfolger ernannt

Amsterdam, 6. Februar.

Der Oberbefehlshaber der niederländischen Land- und Seestreitkräfte, General J. H. Reynders, ist entsprechend seinem Gesuch aus dem Militärdienst ausgeschieden. Zum neuen Oberbefehlshaber der Land- und Seestreitkräfte wurde Generalleutnant a. D. H. G. Winkelmann ernannt.

Der neuernannte holländische Oberbefehlshaber General H. G. Winkelmann wurde 1876 geboren; er war 1928 Chef des Stabes des Hauptquartiers der Armee und später Kommandant der IV. Division. 1934 verließ General Winkelmann den aktiven Dienst.

Das holländische Telegraphenbüro ANP. erfährt hierzu, daß der Abschied des Generals Reynders hauptsächlich auf Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und der Regierung hinsichtlich militärischer Fragen zurückzuführen sei. General Reynders war im September vorigen Jahres zum Oberkommandierenden ernannt worden.

Die holländische Presse beschäftigt sich lebhaft mit diesem Wechsel. Im Gegensatz zu anderen Blättern vermerkt der „Nieuwe Rotterdamsche Courant", daß über ernstliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Oberbefehl bei der kürzlich stattgehabten Verhandlung des Militärhaushalts in der Zweiten Kammer noch nichts bemerkt werden konnte. Auch bei der schriftlichen Vorbereitung des Militärhaushalts in der Ersten Kammer sei nichts zutage getreten, was auf einen derartigen Konflikt hätte schließen lassen. Der plötzliche Rücktritt des Generals Reynders von seinem wichtigen Posten bedeute daher für den überwiegenden Teil der holländischen Bevölkerung und Wehrmacht eine Ueberraschung.

Das Blatt hebt hervor, daß der Wechsel im Oberkommando keinerlei Aenderung in der erprobten Neutralitätspolitik Hollands mit sich bringen könne. Politische Fragen hätten hier keine Rolle gespielt. Das Blatt deutet an, daß es sich möglicherweise um Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Verteidigungsminister und dem Oberbefehlshaber gehandelt haben könne, und daß die Gesamtregierung sich hinter den Verteidigungsminister gestellt haben könne. Aus diesem Grunde habe General Reynders die Folgerungen ziehen müssen.

Vielleicht sind für den Rücktritt des Oberbefehlshabers der niederländischen Land- und Seestreitkräfte, General J. H. Reynders, aber doch auch andere Gründe maßgebend, als die in der holländischen Presse diskutierten. Es ist sehr leicht möglich, daß man diese Gründe in maßgebenden Kreisen der niederländischen Regierung um so ernster einschätzt, als die Befürchtung vorhanden sein könnte, daß man auch in anderen Ländern davon Kenntnis hat. Unter diesen Umständen wäre es verständlich, daß man einen Wechsel im Oberbefehl der niederländischen Land- und Seestreitkräfte für opportun hielt. Auch General van Corschot ist, wie bekannt, vor einiger Zeit von der niederländischen Regierung verabschiedet worden. Vielleicht sind in beiden Fällen die Gründe dieselben.

„Het Volk" spricht von Meinungsverschiedenheiten, die zum Rücktritt General Reynders geführt hätten. Das Blatt will von eingeweihter Seite erfahren haben, daß es sich hier um eine reine Frage der Machtverhältnisse handele. General Reynders habe die bürgerlichen Freiheiten zugunsten der militärischen Macht weit stärker beschränken wollen, als die Regierung dies für notwendig gehalten habe.

Das nennt man wandlungsfähig!

Loblied auf die Rationierung in England — „Die fortschrittlichste Sozialmaßnahme"

Amsterdam, 6. Februar.

Die typisch englische Heuchelei, die der Führer in seiner kürzlichen Sportpalastrede so unübertrefflich gekennzeichnet hatte, zeigte sich am Montagabend in einer Sendung des Londoner Rundfunks in einem geradezu klassischem Musterbeispiel. Dieser „Cant" — ist es nicht charakteristisch, daß es für diese besondere Art der frommen Heuchelei lediglich in der englischen Sprache einen besonderen Fachausdruck gibt? — verwandelte ja bisher schon stets ein britisches Vorpostenboot je nach Bedarf in einen schutzlosen Heringslogger, wenn er von den deutschen Streitkräften versenkt wurde, oder in einen Kronzeugen uralter Tradition der britischen Kriegsmarine, wenn es nach „hartnäckigem Kampf" mit genauer Not in einen Hafen hatte flüchten können. So war es denn auch kein Wunder, daß die viel geschmähte und verspottete Rationierung in dem Augenblick als weise Maßnahme anerkannt wurde, als man in England selbst dazu greifen mußte. Man muß aber doch aus vollem Herzen lachen, wenn man jetzt vom Londoner Rundfunk einen wahren Lobgesang auf diese Einrichtung hören muß, die jetzt plötzlich als die fortschrittlichste Sozialmaßnahme gepriesen wird, die die britische Regierung je ergriffen hat.

„Um den ärmeren Volksschichten zu helfen, hat die britische Regierung", so verkündet man in London, „Lebensmittelkarten für Speck und Butter eingeführt. Bald werden weitere Produkte rationiert werden", verkündet man voller Stolz und ermuntert die Geldsäcke, sich noch rechtzeitig große Vorräte einzulagern. „Die Rationierung sichert nicht nur eine gerechte Verteilung sämtlicher Verbrauchsgüter unter alle Klassen des Volkes" — sieh mal einer an, bei den Nazis war es noch vor wenigen Monaten laut Radio London das sicherste Zeichen des nahen Hungertodes? — „sondern sie trägt außerdem dazu bei, die Preise von Konsumgütern erschwinglich zu halten." Dies ist den Herren in London allerdings erst eingefallen, nachdem das Schreckgespenst der Inflation kaum noch zu bannen ist. „Diese Maßnahmen werden von den britischen Werktätigen mit Verständnis aufgenommen und gut geheißen."

Hoffentlich passiert es Radio London nicht, daß einige der so begeisterten Werktätigen in ihrer Freude darüber, daß die millionenschweren Pfeffersäcke Gelegenheit hatten, monatelang den armen Volksschichten riesige Vorräte wegzuhamstern, einige unmißverständliche Bemerkungen machen, die so ähnlich klingen könnten wie gewisse Zwischenrufe in den Kundgebungen mit Churchill und Stanley, an die man in London gar nicht gern erinnert wird.

Englands Versprechungen verdienen kein Vertrauen

Neuyork, 6. Februar.

Der sehr bekannte Publizist General Johnson, der der alliierten Propaganda in den Vereinigten Staaten bereits wiederholt entgegentrat, zerpflückt im „Neuyork World-Telegram", die hierzulande oft gehörte Behauptung, daß die Alliierten für kleine Nationen und die neutralen Länder kämpften. Johnson schreibt, die bisherigen Beschützerleistungen der Alliierten seien derartig miserabel, daß Englands Versprechungen kein Vertrauen mehr verdienten.

Johnson zählt alsdann Englands Sündenregister auf. Italien sei mit Versprechungen in den Weltkrieg gelockt und hinterher um Beuteanteil schändlich betrogen worden. Dann wurde Griechenland auf die Türkei gehetzt und nach griechischen Mißerfolgen schmählich im Stich gelassen. Wenn England heute die Einkreisungspolitik gegen Deutschland ableugne, so habe Frankreich jahrelang damit geprahlt, daß Deutschland durch den Ring waffenstarrender kleiner Nationen in Schach gehalten werde. Frankreich habe der Tschecho-Slowakei und Polen Waffenhilfe versprochen, aber Polen sei erledigt worden, ohne daß Frankreichs Bundesgenosse, England, seine Hand rührte. England habe Abessinien nur helfen wollen, solange Frankreich mitmachte, es habe Mandschukuo kampflos überlassen, obwohl die Vereinigten Staaten und der Neunmächtevertrag zu gemeinsamem Widerstand aufforderten.

Johnson erklärte erneut, er werde jedesmal als Hitlerfreund beschimpft, wenn er England die Wahrheit sage. Tatsächlich wolle er nur seine Kollegen veranlassen, historische Tatsachen nachzulesen, ehe sie fälschlicherweise versicherten, der Krieg der Alliierten komme den Vereinigten Staaten zugute und Amerika bedürfe des Schutzes der englischen Flotte. Wenn schon die erwähnten Europaländer den felsenfesten Versicherungen der Alliierten nicht trauen könnten, wieviel weniger Anlaß habe dann Amerika, den vagen Freundschaftsbeteuerungen der Alliierten zu trauen.

England will keinen friedlichen Balkan

Futterneid die Triebfeder der britischen Krämernation

Bern, 6. Februar.

Ueber die englische Einstellung gegenüber dem Balkanbund berichtet der Korrespondent der „Baseler Nationalzeitung" unter anderm: Großbritannien, das sich selbst im Kriege befinde, könne es nicht als das Wichtigste betrachten, ob eine andere Gegend vom Kriege verschont bleibt. England wolle den Krieg gewinnen und abkürzen. Und darum interessiert es sich vor allem für die Frage, ob die Belgrader Konferenz die Rohöl- und sonstigen Bezüge Deutschlands aus dem Balkan vermehren oder begrenzen wird. England hätte keinen Gewinn davon, wenn der Balkan ein friedliches Feld des deutschen Außenhandels würde.

Die Bemühungen der Westmächte gescheitert

Ein Taß-Kommentar zur Balkankonferenz.

Moskau, 6. Februar.

Zum Abschluß der Belgrader Konferenz der Balkan-Entente erscheint in den Moskauer Blättern ein Bericht der Taß aus Sofia, der die Ergebnisse der Konferenz im einzelnen kommentiert.

Der Kampf um die Frage der weiteren Orientierung der Balkanentente habe, so heißt es darin, auf der diesmaligen Sitzung einen sehr gespannten Charakter angenommen. England und Frankreich hätten einen in seinen Ausmaßen ungewöhnlichen Druck auf die Mitglieder der Balkanentente ausgeübt. Trotzdem enthalte das Ergebnis der Konferenz ein Fiasko für die Pläne des englisch-französischen Blockes, wonach aus allen Balkanstaaten ein in politischer und wirtschaftlicher Beziehung völlig untergeordneter Block geschaffen werden sollte.

Jedenfalls könne man, wie man mit sichtlicher Genugtuung feststellt, das Scheitern der Bemühungen Englands und Frankreichs, alle Balkanstaaten gegen Deutschland aufzuhetzen und sie in die antideutsche Wirtschaftsblockade hineinzuzwingen, keinen Augenblick bezweifelt werden. Umso kurioser wirke die englische und französische Presse, die diese Tatsache mit einem verstärkten Lärm übertönen wolle und behaupte, daß die Ergebnisse der Konferenz der Balkanentente die Erwartungen Englands und Frankreichs geradezu übertroffen hätten!

Freilich warnt der Moskauer Kommentar auch davor, diese Ergebnisse zu überschätzen. Es wäre leichtsinnig, so schließt der Taß-Bericht, nun zu glauben, daß der englisch-französische Kriegsblock den Mißerfolg seiner Pläne und Bestrebungen auf dem Balkan hinnimmt und sich damit abfindet. Der Kampf um die Orientierung der Länder der Balkanentente sei noch lange nicht beendet. Gerade in dieser Erkenntnis bestehe eines der wesentlichsten Ergebnisse der Konferenz der Balkan-Entente.

Neues englisches Balkanmanöver

Ein Schwarzmeerpakt-Vorschlag.

Rom, 6. Februar.

Bei Wiedergabe des Auslandsecho zu den „Sieben Punkten von Belgrad" stellen die römischen Blätter Deutschlands Genugtuung über die Belgrader Beschlüsse einer Beibehaltung der Neutralität der Enttäuschung gegenüber, die in Paris und London herrscht, wo man bis zuletzt gehofft habe, daß ein — natürlich gegen Deutschland gerichteter —, wenn vielleicht auch nicht militärischer, so doch zumindest wirtschaftlicher Block zustande käme. Hierbei habe man in erster Linie auf den Dreierpakt von Ankara gerechnet, dann aber auf die „Garantien", auf die allerdings, wie man in Rom ironisch erklärt, die Garanten größere Stücke zu halten schienen als die Garantierten.

Daß die Westmächte aber trotz ihrer unbestreitbaren Niederlage ihr Intrigenspiel noch keineswegs aufgegeben haben, beweist eine soeben von Stefani verbreitete Londoner Meldung. Hiernach haben die englischen Blätter, kaum daß die Belgrader Konferenz beendet war, ein neues, ausschließlich auf kriegerische Verwicklungen abzielendes Propagandamanöver in Angriff genommen, indem sie zur Regelung der Lage in Südosteuropa für einen „Schwarzmeerpakt" eintreten. Dieser Pakt, an dem die Türkei, Bulgarien, Rumänien und vielleicht auch Griechenland teilnehmen sollten, wäre den englischen Blättern zufolge ausschließlich gegen Sowjetrußland gerichtet.

Schweres Eisenbahnunglück in Belgien.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich bei Arlon in Belgien zugetragen. Im Nebel fuhr ein Zug auf eine Gruppe von Soldaten, die mit Ausbesserungsarbeiten an Telephonleitungen beschäftigt war. Zwei Soldaten wurden auf der Stelle getötet, ein dritter schwer verletzt.

Englische Kriegsziele

Amsterdam, 6. Februar.

Je länger der Krieg dauert, desto offener rücken die Engländer mit ihren wahren Kriegsabsichten heraus. So findet sich wieder im „Star" eine Stellungnahme, in der die vollständige Wehrlosmachung Deutschlands gefordert wird, da es kein anderes Mittel gäbe, ein Volk von 80 Millionen in Schach zu halten. Er heißt dort u. a.:

„Man braucht ein solches Volk, wenn erst einmal der Krieg gewonnen und Deutschland zur Wiederabrüstung gezwungen ist, nur daran zu hindern, sich wieder zu bewaffnen. Diese Aufgabe ließe sich wirksam lösen durch die Schaffung einer internationalen Luftflotte von, sagen wir 20 000 Bombenflugzeugen. Die Unterhaltungskosten hätte Deutschland zu tragen . . . Der einzige Weg zum Frieden in Europa ist ein unbewaffnetes Deutschland."

In einer weiteren Stellungnahme des gleichen Blattes ist nicht nur die von Engländern schon oftmals erhobene Forderung nach einer vollständigen und restlosen Abrüstung Deutschlands enthalten, sondern darüber hinaus wird auch eine Einflußnahme der Alliierten auf die Regierungsbildung und innere Verwaltung des Reiches (!) befürwortet. Außerdem wird wieder die Idee der berüchtigten Reparationszahlungen zu neuem Leben erweckt. Dabei heißt es u. a.:

„Ohne einem unbarmherzigen Frieden das Wort reden zu wollen, müßte man in den Friedensvertrag Bestimmungen wie die folgenden aufnehmen:

Verbannung aller führenden Persönlichkeiten der Naziregierung aus Deutschland.

Bildung einer demokratischen Regierung aus deutschen Staatsbürgern, die vor dem Kriege eine nazifeindliche Einstellung nachweisen können.

Ernennung von deutschsprechenden Engländern und Franzosen als „Berater" in allen Provinzen für einen Zeitraum von zehn Jahren (!).

Vollständige Abrüstung. Abschaffung der Waffenfabriken, Luftwaffe, Unterseeboote, Großkampfschiffe und Stützpunkte.

Wiedererrichtung der Tschecho-Slowakei, Oesterreichs und Polens.

Verbot deutscher Einwanderung oder Interessenwahrnehmung in jedem dieser Länder.

Rückgabe gewisser ehemals deutscher Kolonien, die aber zehn Jahre lang englisch-französischer Aufsicht unterstellt bleiben.

Zwangsweise Mitgliedschaft bei der Genfer Liga.
10 v. H. des Jahreshaushalts für Reparationen."

•

Diese Offenheit überrascht uns nicht im mindesten, denn wir kennen unsere Feinde ganz genau und kennen auch ihre Kriegsziele. Neu ist allenfalls die großmütig angekündigte Rückgabe gewisser deutscher Kolonien. Die Engländer verfallen nur immer wieder in den gleichen Fehler wie jene Jäger, die das Fell des Bären bereits verteilten, ehe sie ihn zur Strecke gebracht hatten. In Ermangelung von Siegesmeldungen müssen nun solche ausschweifenden Phantasien herhalten, um die englische Bevölkerung bei guter Laune zu erhalten. Ob dieses verzweifelte Mittel allerdings auf die Dauer helfen wird, erscheint uns höchst fraglich. Das deutsche Volk setzt allen diesen abenteuerlichen Plänen jedenfalls seinen unerschütterlichen Siegeswillen und sein absolutes Vertrauen auf den Endsieg entgegen.

Unsere Auslandsvertreter melden:

Ordensverleihungen an „Fischdampfer"-Kapitäne.

hw. Kopenhagen, 7. Februar.

Der englische König empfing am Dienstag im Buckingham-Palast, wie amtlich mitgeteilt wird, Kapitäne von Fischdampfern, die für besondere Verdienste durch Ordensverleihungen ausgezeichnet wurden. Es handelt sich wieder um eine jener Gesten, die deutlich beweisen, daß die „friedlichen Fischdampfer" militärische Aufgaben zu erfüllen haben und die zu dem Wehgeschrei in scharfem Widerspruch stehen, das regelmäßig angestimmt wird, wenn diese „Fischdampfer" von deutschen Flugzeugen ihrem militärischen Charakter gemäß behandelt werden.

Finnland-Freiwilligenwerbung in London.

hw. Kopenhagen, 7. Februar.

Im englischen Unterhaus kam am Dienstag die Frage der Finnlandhilfe von verschiedenen Seiten zur Sprache. Dies scheint gewisse Kreise erheblich zu beschäftigen, was das schlechte Gewissen und die Belastung des englischen Prestiges erkennen läßt. Ein Vertreter des Kriegsministeriums erklärte auf die Frage, ob die englische Regierung die Anwerbung von Freiwilligen gestatten oder fordern wolle, die finnische Gesandtschaft in London habe die Absicht, eine Organisation für die Anwerbung von Freiwilligen zum Kriegsdienst in Finnland ins Leben zu rufen. Auf die weitere Frage, ob die Regierung Flugzeuge nach Finnland zu senden gedenke, erklärte Unterstaatssekretär Butler, die Regierung sei sich über die Dringlichkeit weiterer Flugzeuglieferungen nach Finnland im klaren, aber es liege nicht im öffentlichen Interesse, hierüber mehr zu sagen, was nach den Beschwerden der Finnen über die Minderwertigkeit des gelieferten Materials durchaus begreiflich erscheint.

Bomben in Postpaketen

Explosionen in Birmingham und Manchester.

Amsterdam, 6. Februar.

Nach einer Reutermeldung aus London haben sich am Dienstagvormittag in Postgebäuden der Städte Birmingham und Manchester Explosionen ereignet. In beiden Fällen handelte es sich um Bomben, die sich in Postpaketen befanden.

Am Dienstagnachmittag ereignete sich im Londoner Westend in der Nähe eines Denkmals aus dem Weltkrieg eine Explosion, durch die das Pflaster beschädigt wurde.

Besichtigungsfahrt Dr. Leys durch Sachsen

Leipzig, 6. Februar.

In planmäßiger Fortsetzung seiner seit Kriegsbeginn durchgeführten Deutschlandfahrt ist Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Leipzig eingetroffen, um von hieraus zusammen mit dem Gauleiter Reichsstatthalter Martin Mutschmann und dem Gauobmann der DAF. eine dreitägige Besichtigungsfahrt durch den Sachsengau anzutreten, die am Dienstag im Leipziger Bezirk begonnen hat und am Donnerstag mit einem großen Appell in Dresden endet. Im Rahmen dieser Besichtigungsfahrt spricht der Reichsorganisationsleiter in den verschiedensten Betrieben zu den schaffenden deutschen Menschen.

Damit gibt sich Japan nicht zufrieden

England will nur 9 Deutsche freilassen.

Tokio, 6. Februar.

Wie aus einer Bekanntgabe des japanischen Außenministers Arita hervorgeht, hat sich Großbritannien bereiterklärt, neun von den 21 von Bord des japanischen Passagierdampfers „Asama Maru" heruntergeholten Deutschen freizulassen. Japan habe jedoch, so betont Arita nochmals, darauf hingewiesen, daß es sich mit der Herausgabe von nur neun Deutschen keinesfalls zufriedengeben könne. Die japanische Regierung müsse weiterhin die Auslieferung aller deutschen Gefangenen, die sich gegenwärtig in Hongkong in Haft befinden, verlangen.

Lipperland

Landdienstheime der Hitler-Jugend werden auch im Kriege gebaut

Kampf gegen die Landflucht wird fortgesetzt.

Ein weiteres Zeichen für die innere Kraft Deutschlands auch während des Krieges, die sich in der Fortsetzung von Werken des Friedens offenbart, ist die Weiterführung der HJ.-Heimbeschaffung. Nicht einmal der allgemeine HJ.-Heimbau ist durch den Krieg ganz unterbrochen worden. Besonders aktiv aber wird beim Bau von Landdienstheimen für die HJ. weitergearbeitet, wie der Hauptabteilungsleiter in der Reichsjugendführung, Dr. Steinle, in der Zeitschrift „Die nationalsozialistische Gemeinde" mitteilt.

Der Landdienst der HJ. befindet sich seit 1934 in immer stärkerem Ausbau, erst recht im Kriege. Nicht nur der vermehrte Arbeitseinsatz junger Menschen aus den Städten auf dem Lande, dem im Kriege erhöhte Bedeutung zukommt, macht dies notwendig, sondern auch weit darüber hinaus die grundsätzliche Bekämpfung der Landflucht durch die Wiedervereinigung des deutschen Menschen mit dem deutschen Boden. Nicht weniger als 1753 Scharen mit rund 26 000 Jugendlichen wurden 1939 im Landdienst eingesetzt. Aus dem ständig wachsenden Einsatz der HJ. in Verbindung mit der Entwicklung des allgemeinen HJ.-Heimbaues erwuchs und entwickelte sich auch immer mehr die Einsicht um die Notwendigkeit angemessener Landdienstheime. Diese Notwendigkeit ist auch im Kriege vordringlich. Deshalb hat der Reichsernährungsminister eine entsprechende Erklärung abgegeben, und im besonderen die Einrichtung abschlagbarer Holzhäuser zu diesem Zweck wärmstens begrüßt.

Der Reichsbauernführer hat denselben Standpunkt eingenommen und betont, der Einsatz der Landdienstgruppen habe sich als eine besonders wirksame Arbeitseinsatzmaßnahme gezeigt, die wesentlich zur Sicherung der Ernährung beitrage, zumal sie jetzt fast ausschließlich den bäuerlichen Betrieben zugute komme. Die Reichszentralstelle für die Durchführung des Vierjahresplanes beim Reichsschatzmeister der NSDAP. habe die rohstoffwirtschaftliche Durchführung dieser Bauten in verständnisvoller Weise gefördert. In nächster Zeit würden neben den bereits im Bau befindlichen und geplanten festen Landdienstheimen in Verbindung mit HJ.-Heimen eine größere Anzahl abschlagbarer Holzhäuser aufgestellt werden. Erfreulicherweise haben sich, wie der Referent bemerkt, auch zahlreiche Gemeinden, trotz ihrer Kriegsbelastung, sowie landwirtschaftliche Genossenschaften in vorbildlicher Art in den Dienst des Werkes gestellt. Der Ruf zur Mitarbeit ergehe aber auch an die Ortsbauernschaften und nicht zuletzt an die Politischen Leiter der NSDAP.

Disziplin auch für Maiden selbstverständlich

Eine Dienststrafordnung für den weiblichen Arbeitsdienst.

Nachdem der weibliche Arbeitsdienst nunmehr zur allgemeinen Dienstpflicht ausgestaltet worden ist, hat der Reichsinnenminister auch eine neue Dienststrafordnung für die weiblichen Angehörigen des RAD. erlassen, die an Stelle der bisherigen Regelung mit dem 1. April 1940 wirksam wird. Der Dienststrafordnung unterworfen sind alle weiblichen Angehörigen des RAD. Alle Handlungen und Unterlassungen, die die Ehre der Gemeinschaft oder das öffentliche Ansehen des RAD. oder die Kameradschaft des RAD. verletzen oder gefährden, oder gegen Zucht und Ordnung des RAD. verstoßen, werden nach der Dienststrafordnung verfolgt. In besonders leichten Fällen kann an Stelle einer Dienststrafe eine Zurechtweisung, Ermahnung oder Rüge ausgesprochen werden. Dienststrafen sind: Einfacher Verweis, strenger Verweis, Lagerarrest, leichter Zellenarrest, verschärfter Zellenarrest, Entfernung aus dem RAD. und Ausstoßung aus dem RAD.

Die Dienststrafbefugnis steht dem Reichsarbeitsführer und den Reichsarbeitsdienstführerinnen von der Lagerführerin an aufwärts gegenüber allen weiblichen Angehörigen des RAD. zu, die ihrer Dienstaufsicht unterstehen. Auch die Mitwirkung einer Dienststrafkammer ist vorgesehen. Ihre Mitglieder entscheiden über die Schuldfrage. Ueber Art und Maß der Strafe entscheidet der Dienststrafvorgesetzte allein. Der Beschuldigten muß die Möglichkeit gegeben werden, sich zu rechtfertigen. Sie bekommt auch das Recht der Dienststrafbeschwerde. In den Fällen, in denen die Dienstverfehlung gleichzeitig den Tatbestand einer gerichtlich strafbaren Handlung erfüllt, gelten besondere Vorschriften über die Fühlungnahme mit den zuständigen Oberstaatsanwalt. Endlich ist noch die Möglichkeit vorgesehen, ein rechtskräftig abgeschlossenes Verfahren wieder aufzunehmen.

Kulturelle Arbeitstagung

der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Am 10. und 11. sowie am 17. und 18. Februar werden im Gau Westfalen-Nord die Grabbe-Tage durchgeführt, die Veranstaltungen in vier Städten des Gaues vorsehen.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird zum Zeichen ihrer Verbundenheit mit den kulturell höchst bedeutsamen Grabbe-Tagen eine Gaukultur- und -arbeitstagung durchführen. Am 10. Februar werden die Kreisobmänner der DAF., Kreiswarte der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die Kreis- und Ortsreferenten des Amtes „Feierabend" und die Kreiskulturhauptstellenleiter der NSDAP. in Detmold zu einer Arbeitstagung zusammenkommen, auf der unter anderen der Gauwart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Parteigenosse Klippel, der Leiter des Amtes „Feierabend" und des Deutschen Volksbildungswerkes, Gauabteilungsleiter Tiemann, und der Intendant des Westfälischen Landestheaters, Dr. Hoß, sprechen werden.

Fortgesetzt wird diese bedeutsame Tagung in Bielefeld. Dort wird Reichsamtsleiter Klemme (Berlin) vor den Tagungsteilnehmern sprechen, die im übrigen an den gesamten Veranstaltungen der Grabbe-Tage in Detmold und Bielefeld teilnehmen werden.

Hört mit, Frauen von Westfalen-Nord!

Der Reichssender Köln bringt am 8. Februar, in der Zeit von 18.40 bis 19.00 Uhr, eine Sendung unter dem Titel: „Helfende Hände." Wir erfahren darin aus der Arbeit der Werkfrauengruppe, der Beratungsstellen des Deutschen Frauenwerkes und der Nachbarschaftshilfe. — Also aus einem Gebiet, das heute alle Frauen angeht.

Aus der Landeshauptstadt Detmold

Christian Dietrich Grabbe zu Ehren

Detmold und die Grabbe-Tage.

Wie wir bereits berichteten, wird auf Wunsch des Gauleiters Dr. Meyer die inzwischen traditionell gewordene Ehrung des großen Dramatikers Christian Dietrich Grabbe auch in diesem Jahre, am 10. und 11. sowie am 17. und 18. Februar, in vier Orten des Gaues durchgeführt.

In Detmold findet eine Arbeitstagung und Abendveranstaltung am kommenden Sonnabend statt. Während am Nachmittag in Anwesenheit des Gauleiters Dr. Meyer und des Reichsdramaturgen Dr. Schlösser nach den vorgesehenen Tätigkeitsberichten die neuen Arbeitsaufgaben besprochen werden, wird am Abend in feierlicher Weise des Dichters gedacht. Nach den Begrüßungsworten des Gauleiters spricht der Bühnenautor und Rezitator Paul Verhoeven, der auch als Regisseur des Deutschen Theaters in Berlin einen sehr bekannten Namen hat, besonders wertvolle Textstellen aus den Dichtungen Grabbes. Aus der musikalischen Umrahmung ist bemerkenswert, daß die „Grabbe-Fantasie" des Professors August Weweler ihr Thema aus dem Namen Ch. D. Grabbe nimmt. Das ursprünglich Spielerische ist zum Motiv eines Orchesterwerkes gemacht und mit höchstem künstlerischem Ernst behandelt worden. Zum Schluß spielt das verstärkte Orchester des Landestheaters die große c-moll-Symphonie von Robert Burgmüller, der in Düsseldorf durch eine verständnisvolle, innige Freundschaft mit Grabbe verbunden war.

Die Morgenfeier in Bielefeld am Sonntag, 11. Februar, bringt außer den Ansprachen des Gauleiters und des Reichsdramaturgen den Vortrag des Professors Dr. Heinz Kindermann über das Werden des Hermannmythos von Hutten bis Grabbe. Am Abend folgt die Aufführung von Grabbes „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung".

Ein soeben veröffentlichter Führer, der von der Geschäftsstelle der Grabbe-Gesellschaft in Detmold zu beziehen ist, faßt alle Veranstaltungen dieser Tage zusammen und spricht in verschiedenen Ausführungen über die Wertung Grabbes und von seinen Dichtungen als der eisernen Ration für die Gegenwart.

Detmolder Lichtspiele

„Eine Frau ohne Vergangenheit".

Endlich wieder ein Film voll packender Konflikte und stärkster Dramatik, ein wirklich nicht alltäglicher Film mit ausgezeichneten schauspielerischen Leistungen.

Im Mittelpunkt dieses „Panorama"-Films steht eine junge, unbekannte Frau, die durch einen Unfall ihr Gedächtnis verlor. Es müßte eigentlich ein Glück sein, nicht zu wissen, was war; denn ihr Leben war erfüllt von quälenden Erlebnissen und bitteren Erniedrigungen. Aber einmal kehrt das Bewußtsein zurück, die Erinnerung an die Vergangenheit erhebt sich bedrohlich. Doch der Sieg der Menschlichkeit und Liebe erlöst die bis dahin unbekannte Frau von einem verlorenen Leben.

Sibylle Schmitz spielt die Frau ungemein packend. Das Interesse des letzten Zuschauers ist nur auf die großartige Verkörpererin der Titelrolle gerichtet. Trotzdem gibt es noch eine Reihe weiterer vortrefflicher Darsteller, die zum vollen Gelingen dieser herrlichen Filmhandlung beitragen. Wir nennen Albrecht Schoenhals in der dankbaren Rolle eines jungen Arztes, weiter Maria von Tasnady, Hans Leibelt, Hansi Arnstaedt, Bernhard Minetti, Paul Bildt, Hans Zesch-Ballot und andere durchweg sehr bekannte Künstler.

Der Film hielt bis zur letzten Szene in Spannung und fand sehr starken Anklang.

August Koch.

Freiquartiere für die HJ. gesucht

Appell an die Detmolder Bevölkerung.

Von Sonnabend, 24. Februar, bis Sonntag, 25. Februar, findet in Detmold eine Arbeitstagung sämtlicher Führer und Führerinnen des Bannes 55 statt. Verpflegung bringen die Teilnehmer mit. Die Bevölkerung der Stadt Detmold sowie der umliegenden Ortschaften wird herzlich gebeten, für die Nacht vom 24. zum 25. Februar Privatquartiere zur Verfügung zu stellen und die anfragenden Pimpfe und Jungmädel nicht abzuweisen. Es werden etwa 700 Quartiere benötigt.

Sitzung der Ratsherren in Detmold

Mehrstündige Beratung über Finanzfragen — Rechnungslegung der Jahre 1937/38

Am Dienstagabend fand im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Beratung der Ratsherren der Landeshauptstadt Detmold statt, in der wichtige Finanzfragen besprochen wurden.

Der 1. Beigeordnete Dr. Schmitz befaßte sich zunächst mit der Notwendigkeit der Aenderung der Satzung der Städt. Sparkasse auf Grund einer Verordnung vom Juli 1939. Nachdem sich der Vorstand der Sparkasse bereits mit der Angelegenheit beschäftigt hatte, gab Sparkassendirektor Kaufmann den Ratsherren nähere Erläuterungen, die mit Interesse aufgenommen und gutgeheißen wurden.

Ausführlich behandelte der 1. Beigeordnete Dr. Schmitz alsdann den nächsten Punkt der Tagesordnung: Rechnungslegung der Jahre 1937 und 1938. Durch verschiedene Umstände, nicht zuletzt durch Erkrankungen innerhalb der Verwaltung, war es erst jetzt möglich, den Ratsherren einen umfassenden Ueberblick über die Finanzlage der Landeshauptstadt Detmold zu geben. Sehr interessant war dabei die Bekanntgabe einer Statistik über die alljährlichen Fehlbeträge bis zur Machtübernahme und das Ansteigen der Ueberschüsse seit dem Jahre 1934. Nachdem Dr. Schmitz die einzelnen Positionen auf der Einnahme- und Ausgabeseite erläutert, die Schuldentilgung aus früheren Zeiten gestreift und verschiedene Anfragen aus der Mitte der Ratsherren zur vollsten Zufriedenheit beantwortet hatte, wurde die Mitteilung, daß in der Verwaltung seit Ausbruch des Krieges auf allen Gebieten die größte Sparsamkeit angeordnet worden sei, besonders begrüßt. Nach eineinviertelstündigen Ausführungen des 1. Beigeordneten erklärten sich die Ratsherren mit der Rechnungslegung einverstanden.

Ein weiterer Punkt dieser arbeitsreichen Sitzung befaßte sich mit dem Erlaß einer Nachtragssatzung zum Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1939. Genau wie jeder einzelne Volksgenosse seit Ausbruch des uns aufgezwungenen Krieges besondere Verpflichtungen zu übernehmen hatte, sind auch den Gemeinden außergewöhnliche Pflichten und Aufwendungen auferlegt worden. Darüber verbreitete sich der 1. Beigeordnete der Stadt in längeren Ausführungen. Nachdem bereits am Vortage die Stadträte in mehrstündiger Sitzung die einzelnen Positionen der Vorlage beraten hatten, erklärten sich auch die Ratsherren damit einverstanden. Dr. Schmitz dankte für das der Verwaltung der Landeshauptstadt dadurch bekundete Vertrauen und versprach seinerseits, alles zu tun, die Finanzverhältnisse der Stadt Detmold günstig zu gestalten.

Die Ratsherren befaßten sich dann noch mit einigen internen Verwaltungsangelegenheiten und stellten unter Punkt „Verschiedenes" etliche Anfragen, die Beantwortung fanden. -ko.-

Die Geltungsdauer der WHW.-Gutscheine. Die von der NS.-Volkswohlfahrt ausgegebenen WHW.-Wertgutscheine haben nicht etwa bis zum 31. Januar, sondern bis Ende Februar Gültigkeit. Da bei einigen Geschäftsinhabern die Annahme der Scheine nicht mehr erfolgte, geben wir von der Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Gutscheine hiermit Kenntnis.

Aus dem Verkehrsmittelpunkt Lage

NGV. „Liederheim" am Beratungstisch

Im Vereinslokal „Friedenseiche" fand die Hauptversammlung des NGV. „Liederheim" statt. Nachdem die Tagung mit einem Sängergruß eröffnet war, begrüßte der Vereinsführer Zech die nahezu vollzählig erschienenen aktiven Sänger, würdigte die großen Zeitereignisse und gedachte in herzlichen Worten der Sangeskameraden, die unter den Waffen stehen. In dem ausführlichen Jahresbericht wurde ein Abschnitt bewegter und erfolgreicher Vereinsarbeit lebendig, die aufs engste mit den politischen Ereignissen unseres Vaterlandes verknüpft ist.

Trotz zahlreicher Einberufungen setzt der Verein, der sich zum großen Teil auf jüngere Kräfte stützt, seine geordnete und planmäßige Arbeit weiter fort. Aus der Vielheit der Friedensaufgaben des verflossenen Jahres seien zwei Ereignisse besonders hervorgehoben: die Vorbereitungen für die Feier des 50-jährigen Bestehens des Vereins und die Arbeit für das Gausscheidungssingen in Münster. Liederheim Lage gehört zu den wenigen Vereinen des Lipperlandes, die bei dem im Winter 1938/39 durchgeführten Wertungssingen eine über die Note „gut" hinausgehende Bewertung fanden. Der Verein hatte daher die ehrenvolle Aufgabe, an dem auf den 16. und 17. September festgesetzten Gausscheidungssingen in Münster teilzunehmen. Wenn auch, durch die Kriegsverhältnisse bedingt, das Sängertreffen in Münster wie auch die für den 28. und 29. Oktober vorgesehene Jubelfeier des Vereins ausfallen mußte, so ist doch die aufgebrachte Arbeit der gesanglichen Leistungshöhe des Vereins zugute gekommen.

Leider mußte der Verein im vergangenen Jahr einen seiner Mitbegründer, das Ehrenmitglied Hermann Müßmann, zu Grabe tragen. Zwei andere Mitglieder, die Sangeskameraden Aug. Tippenhauer und Wilh. Gaus wurden für 32jährige treue Sängertätigkeit zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Aus dem vom langjährigen Kassenführer Mahlmann erstatteten Kassenbericht ergab sich, daß die finanziellen Verhältnisse des Vereins geordnet sind. Nachdem der Chorleiter Wilhelm Stolte sich noch über musikalische Aufgaben der Gegenwart verbreitet hatte, wurden die Grüße der Sangeskameraden aus dem Felde verlesen, mit denen innige Verbindung aufrechterhalten wird.

Der Appell des Vereinsführers, dem deutschen Liede gerade im Kriege die Treue zu wahren, fand seinen musikalischen Widerhall im Vereinssängergruß: „Haltet Frau Musika in Ehren!" Mit dem Führergedenken schloß die eindrucksvolle Versammlung. (—)

Winterfest der Studentenschaft

Im Rahmen des Großeinsatzes der Studentenschaft der Ing.- und Bauschule Lage für das Kriegswinterhilfswerk 1939/40 fand, wie bereits kurz berichtet, am Sonnabend in den Sälen der Reichskrone das unter dem Motto „Alles fürs WHW." stehende Winterfest der Studentenschaft statt.

Der Abend wurde von Musikstücken, die durch das Orchester der Studentenschaft unter Leitung von Dozent Heidbrink vorgetragen wurden, eingeleitet. Daraufhin begrüßte der Studentenführer Pg. Sondick die erschienenen Gäste, insbesondere den Bürgermeister der Stadt Lage, die Direktion und Dozentenschaft der Ingenieurschule. Begeisterten Beifall erntete das frohe Sextett der Ingenieurschule. Zwischen den einzelnen Tänzen, zu welchen die Kapelle Baule aufspielte, erfolgte das Auftreten von Artisten und Künstlern. Den Höhepunkt der Darbietungen stellte das Erscheinen von Frl. Trude Rudorf und Hans Jost vom Stadttheater Bielefeld dar. Das Duo sang u. a. ein Duett aus „Paganini", welches mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Eine Tombola beglückte viele mit einem wertvollen Gewinn. So beschloß man den Abend in frohem Beisammensein, an den alle Gäste noch gern zurückdenken werden. (—)

Bad Salzuflen

Tagung der Ruhestandsbeamten

Zu ihrer ersten Jahreshauptversammlung, die sich eines guten Besuches erfreute, hatte die Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen e. V. ihre Mitglieder zum Kleinbahnhof Kurpark eingeladen. Nach der Führerehrung erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Rückblickend ging er dabei auf das Wollen und Wirken der Gemeinschaft im allgemeinen und ihre bis dahin erzielten Erfolge im besoederen ein. Obgleich die Entwicklung der hiesigen Ortsgruppe im ersten Jahre ihres Bestehens als recht erfreulich bezeichnet werden konnte, mußte bei der verhältnismäßig großen Anzahl der in Salzuflen und Schötmar ansässigen Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen doch darauf hingewiesen werden, daß viele die Zeichen der Zeit nicht erkannt und den Weg in die „Gemeinschaft" noch nicht gefunden haben. Letztere ist bekanntlich auf Anordnung des Führers durch den Reichsbeamtenführer als die einzige Organisation der pensionierten Beamten und der Hinterbliebenen ins Leben gerufen. Im nationalsozialistischen Staat hatte auch hier das Vielerlei keine Berechtigung mehr. Darum sollte allein die Idee der Volksgemeinschaft und die Pflege des Berufskameradschaftsgeistes alle noch abseits Stehenden veranlassen, der Organisation beizutreten, zumal der Jahresbeitrag mit 2 bzw. 4 RM. nur gering ist.

Es wurde auf Anordnung der Reichsgemeinschaft beschlossen, in den Monaten Februar und März noch einmal eine rege Werbetätigkeit in die Wege zu leiten, um alle „Ruheständler" zur Mitarbeit heranzuziehen. Die segensreiche Tätigkeit der „Gemeinschaft", die auf manchen Gebieten schon sehr schöne Erfolge aufzuweisen hat, soll dem Wohl und Glück aller deutschen Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen nutzbar gemacht werden. Dafür muß aber zum mindesten die Mitgliedschaft erworben werden. Niemand ist zu alt, um durch diese die gute Sache zu unterstützen, nicht zuletzt im wohlverstandenen eigenen Interesse.

Im übrigen wurde in der Versammlung nach Vorlegung und Entlastung der Jahresrechnung noch über mancherlei Fragen des Mitgliederkreises, namentlich in Rücksicht auf die Zeitverhältnisse, verhandelt und sonstige interessante Themen besprochen. An jedem ersten und dritten Dienstag des Monats, um 16.30 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Gemeinschafts-Zusammenkünfte, bei denen die Beteiligung auch der Frauen erwünscht ist.

Wandergruppe des BBBS. Die nächste Nachmittagswanderung findet am heutigen Mittwoch, dem 7. d. M., um 14.15 Uhr, ab Parkhotel statt. Am Sonntag, dem 11. d. M. fällt die Fahrt und die Besichtigung der Stadt Detmold aus. Dafür soll eine Nachmittagswanderung über die Dörfer nach Knetterheide stattfinden. Der Weg wird je nach den Witterungsverhältnissen länger oder kürzer gewählt. Abmarsch 13.30 Uhr vom Salzhofplatz. Einkehr bei Amrhein. (—)

Eintopfsammler wieder an die Front! Am kommenden Sonntag, 11. Februar, findet die zweitletzte Eintopfsammlung des Kriegs-WHW. statt. Die Eintopflistensammler werden dringend gebeten, die Listen am nächsten Donnerstag beziehungsweise am Freitag in der Geschäftsstelle der NSV., Brüderstraße 26, in Empfang zu nehmen, da infolge der von der NSV. zur Zeit zu erledigenden reichen Arbeitsfülle keinem Sammler die Liste ins Haus gebracht werden kann. Die Abrechnung erfolgt am Sonntag zwischen 10 und 13 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV. an der Brüderstraße. (36)

Schötmar

WHW.-Großveranstaltung

Am Sonntag, 25. Februar, findet in der Turnhalle eine Großveranstaltung zugunsten unserer Soldaten statt. Diese Veranstaltung besteht aus einem großen Wunschkonzert. Es ist sehr erwünscht, daß Wunschäußerungen (mit dem entsprechenden Gegenwert in barer Münze!) schon bald in der Geschäftsstelle des Winterhilfswerks (Lehrlingstraße) abgegeben werden, spätestens bis 12. Februar! Diese Großveranstaltung muß auch ein großer Erfolg werden! (79)

Bunter Abend schon am Sonnabend! Der „Bunte Abend" der Kriegerkameradschaft Schötmar zum Besten unserer Soldaten findet nicht am Sonntag, wie wir gestern berichteten, sondern am Sonnabend, 10. Februar, statt (79)

Trauring gefunden. Im Stadtgebiet wurde ein Trauring gefunden. Nähere Auskunft im Dienstzimmer der Schutzpolizei. (79)

Verleihung des Reichssportabzeichens. Es erhielten: das silberne Sportabzeichen Sophie Klinzing und Hilde Wolff; das bronzene Sportabzeichen Hanna Langemann, Martha Mannhente, Charlotte Hansmeier, Hannie Ortmann und Maria Köller; das Reichsjugendsportabzeichen Heinz Borndamme. (79)



Beim Waschen muß man heute dem Einweichen viel mehr Beachtung schenken. Wer die Wäsche über Nacht in Henko-Bleichsoda einweicht, hat mit dem Waschen halbe Arbeit; sehr stark beschmutzte Wäsche zweimal einweichen!

Lemgo

Palast-Theater

„In letzter Minute"

Das Geld wird zum Problem, wenn man dunkle Absichten damit verfolgt und wenn es einem sozusagen in den Schoß fällt. Sind es in diesem unter der Spielleitung von Fritz Kirchhoff gedrehten Tobis-Film keine dunklen Absichten, wenn ein Hochstaplerpaar fünfundzwanzigtausend Mark über die Grenze schaffen will? Glücklicherweise wurde hier der Wagen mit dem versteckten Gelde arrangiert und außer Dienst gestellt. Mit der angeblichen Ruhe dieser Schieber ist es nun hin. Beim Reinemachen schraubt Mama das Eisenbahnbild ab — da hat sie nun die Tausender! Wohin mit dem Geld?

Ach, was kann man alles dafür kaufen für Papa und die Tochter, die den Rennfahrer Plischke (Hans Richter) so liebt hat, aber kaum eine Aussteuer besitzt. Und die Hochstapler kommen zurück, suchen „ihren Wagen" mit den Tausendern und finden ihn. An diesem Abend liegt Plischke auf der Rennbahn, um den ersten Preis zu holen. Auf dem im Radrennen gewonnenen Volkswagen ist Plischke als erster hinter dem Hochstaplerpaar her. Wohin jetzt mit dem Hochstaplerpaar und dem verführerischen Geld? Ins Kittchen und zur Devisenstelle. Wohin mit dem braven Mädchen (E. v. Möllendorff)? Ans Herz ihres Rennfahrers.

Bewährte Kräfte sind in diesem lebendigen und lebensnahen Tobis-Film am Werk: Walter Steinbeck, Elga Brink, Erich Ponto, Ingeborg von Kusserow, Ewald Wenck, Ilse Fürstenberg, Günther Lüders.

Mit der interessanten Wochenschau und dem Kulturfilm alles in allem ein Spielplan, der restlos gefallen kann. (Aus dem Inhalt.)

Ein Altersjubilar. Der Stellmachermeister Arthur Strich, Papenstraße 21, wird heute 78 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Barntrup

Jahreshauptversammlung des Frauenchors „Freya". Recht zahlreich hatten sich die Mitglieder des Frauenchors „Freya" im Vereinslokal „Zum Schwan" zur Jahreshauptversammlung eingefunden. Nach einleitenden Worten der Vereinsführerin Marie Eickmeier gedachte man zunächst der kürzlich verstorbenen Sangesschwester Luise Hilker. In dem Jahresrückblick wurde die im verflossenen Jahre geleistete kulturelle Arbeit gewürdigt. Die Abnahme der Jahresabrechnung ergab, daß die finanziellen Verhältnisse des Chores in bester Ordnung sind. Für die bisherige stellvertretende Vereinsführerin Luise Krome, die aus Gesundheitsrücksichten ihr Amt zur Verfügung stellte, wurde die Sangesschwester August Köller bestimmt. Nachdem Chorleiter Richter die Sängerinnen aufgefordert hatte, auch in diesem Jahre treu zum deutschen Liede zu stehen und die kulturelle Arbeit noch mehr wie bisher in den Vordergrund zu stellen, fand die Arbeitstagung ihren Abschluß. Ein gemütliches Beisammensein vereinte die Sangesschwestern noch ein Weilchen in fröhlicher Runde. (39)

Oerlinghausen

Deutsches Frauenwerk. Der Heimgestaltungskursus muß in dieser Woche ausfallen. Der nächste Kursus findet am Freitag, dem 16. d. M. statt. (—)

Horn

Berichtigung

Wie uns von beteiligter Seite mitgeteilt wird, entspricht der Vorfall in der Mühle am Wall nicht den Tatsachen.

Ein fremder Hund hat der Wurstkammer nur einen einmaligen Besuch abgestattet und dabei von einer Wurst einen kleinen Teil abgebissen. Es verblieb bei einer mageren Beute des unerwünschten Besuchers.

•

Zu dieser „Berichtigung von beteiligter Seite" teilt uns auf Anfrage unser Gewährsmann mit, daß der Vorfall wesentlich anders gewesen sei. Er habe sich an dem fraglichen Tage zufällig in der Mühle aufgehalten und entsinne sich ganz genau, wie ein Familienmitglied aufgeregt von dem Hundebesuch in der Wurstkammer gesprochen habe. Dabei sei nicht etwa von einer Wurst gesprochen worden, sondern von Würsten und Flomen.

Am Tage nach der Veröffentlichung des Artikels erklärte uns die Tochter des Mühlenbesitzers, die ganze Angelegenheit sei frei erfunden. In der „Berichtigung" wird der Hundebesuch in der Wurstkammer nun offen zugegeben.

Wir haben dem nichts hinzuzufügen!

Neues aus den Ortsbauernschaften

Kalk. Geburtstag. Am heutigen Tage begeht Frau Luise Breinker, Nr. 94, ihren 76. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche! (67)

Pivitsheide B. L. Generalappell. Am letzten Sonntag fand der Generalappell der Kriegerkameradschaft statt. In Vertretung eröffnete Kamerad Adolf Möller den Appell und berichtete anschließend über die gegenwärtige Lage sowie über die Kreigsziele unserer Gegner. Sodann wurde der im vorigen Jahre verstorbenen Kameraden W. Oelert und Fr. Vogt durch Erheben von den Plätzen ehrend gedacht. Nach Verlesen der Niederschrift gab Kamerad Steffen den Kassenbericht. Die Kassenprüfer bestätigten die Richtigkeit der Abrechnung und so konnte dem Kassenwart mit Dank für seine Arbeit Entlastung erteilt werden. Den im Felde stehenden Kameraden soll nochmals ein Päckchen übersandt werden. Nach Erledigung der Tagesornung verlas Kamerad Möller einen längeren Artikel aus der Kriegszeitung, betitelt: „Die große Politik 1939". (56)

Waddenhausen. Ein voller Erfolg. Die WHW.-Veranstaltung der Ortsgruppe Waddenhausen am 3. Februar im Gasthaus „Zum Löwen" unter Mitwirkung einer Kapelle erfreute sich einer sehr lebhaften Beteiligung der Einwohnerschaft. Der stattliche Betrag von über 400 RM. konnte dem Kriegswinterhilfswerk zugeführt werden. (—)

Kohlstädt. Geburtstag. Auf ein Lebensalter von 74 Jahren kann am heutigen Mittwoch die Ehefrau Marie Wulfkuhle zurückblicken. Wir gratulieren. (87)

Schlangen. Unsere Alten. Auf ein Lebensalter von 74 Jahren konnte am letzten Sonntag ein beliebter Mitbürger, der Gastwirt Friedrich Sibille, zurückblicken. Wir gratulieren nachträglich! (87)

Bellenberg. Aus der Kriegerkameradschaft. Am Sonntag fand beim Kameraden Geise der Generalappell der hiesigen Kriegerkameradschaft statt. Nach Worten der Begrüßung durch den Kameradschaftsführer W. Tölle wurde des verstorbenen Kameraden Fritz Kahrn ehrend gedacht. Sodann erstattete Kamerad Meier den Kassenbericht. Die Kassenführung wurde nach erfolgter Prüfung in Ordnung befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Hierauf wurde die Beerdigung des in einem Lazarett verstorbenen Kameraden Adolf Möller besprochen, dessen Ueberführung nach hier stattfindet. Nachdem vom Kameradschaftsführer noch einige Eingänge bekanntgegeben wurden, fand der Appell seinen Abschluß. (43)

Hohenhausen. Deutsches Frauenwerk. Die Heimgestaltungskurse müssen in dieser Woche ausfallen. Die nächsten Kurse finden am Montag, dem 12. d. M., statt. (—)

Brosen. Nächster Kursus. Der Heimgestaltungskursus muß in dieser Woche ausfallen. Der nächste Kursus findet am Dienstag, dem 13. d. M. statt. (—)

Alverdissen. SA.-Wehrmannschaft. Auch in unserm Orte ist eine SA.-Wehrmannschaft aufgestellt worden. Die Dienststunden sind auf Mittwoch abend, von 20 bis 22 Uhr, festgelegt. Anmeldungen werden an diesem Abend im „Ratskeller" (Nienstedt) entgegengenommen. (4)

Zuchtviehversteigerung in Osnabrück

Die 105. Osnabrücker Zuchtviehversteigerung am 16. Februar bringt nach den bereits vorliegenden Anmeldungen einen Auftrieb von 90 reichsgekörten Bullen und Ebern, 20 hochtragenden Kühen, 90 hochtragenden Rindern und mehreren Kuhkälbern. Es ist also wieder reichliche Auswahl unter guten Leistungstieren aus besten Zuchten geboten. Auf der letzten Versteigerung konnten trotz des großen Auftriebes an 50 Prozent der Bullen Leistungspreise vergeben werden. Sämtliche jetzt aufgetriebenen Bullen sind bis zur Hauptkörung 1941 reichsgekört. Sachgemäße Aufzucht, natürliche Haltung und leistungsfähige Vorfahren bürgen für eine feste Gesundheit und Widerstandsfähigkeit, große Futterdankbarkeit und gute Leistungsfähigkeit der Verkaufstiere. Durch die scharfe tierärztliche Kontrolle auf Eutergesundheit, Schutzimpfung gegen Maul- und Klauenseuche und Untersuchung auf Bazillus Bang ist der Erwerb gesunder, seuchenfreier Tiere geboten. Die kostenlose Transport- und Abkalbversicherung schützt den Käufer vor Schäden durch Tod oder Notötung bis zehn Tage nach dem Kalben. Kataloge verschickt kostenlos auf Anforderung die Geschäftsstelle der Osnabrücker Herdbuch-Gesellschaft e. V., Osnabrück, Möserstraße 10.

Turnen, Spiel und Sport

Tschammerpokalspiele am Sonntag

Aenderungen in der Paarung.

Der Fachwart des Fachamtes Fußball gibt hiermit amtlich bekannt:

Am Sonntag, 11. Februar, werden im Kreise Lippe die Zwischenrundenspiele um den Tschammerpokal durchgeführt.

Die Mannschaften, die noch an den Spielen um den Tschammerpokal teilnehmen, waren am Sonntag, 4. Februar, nicht zu Kriegsmeisterschaftsspielen herangezogen, um die Vorschlußrunde in den Pokalspielen durchzuführen. Das Wetter ließ jedoch am letzten Sonntag kein Spielen zu, so daß die für Sonntag, 11. Februar, angesetzten Kriegsmeisterschaftsspiele für die sechs Pokalmannschaften ausfallen müssen. Das Gaufachamt drängt auf die Durchführung der Pokalspiele, daher muß der Fachwart anordnen, daß die Spiele am nächsten Sonntag möglichst unter Dach und Fach kommen.

Um den Vereinen unnötige Fahrkosten zu ersparen, wurde man sich darüber einig, die Spiele nach örtlichen Gesichtspunkten anzusetzen.

Die Platzvereine haben sich frühzeitig nach der Beschaffenheit des Platzes umzusehen. Falls die Durchführung des Spieles unmöglich ist, ist der auswertige Gegner und auch der Schiedsrichter zu benachrichtigen.

Die neue Paarung hat nun folgendes Gesicht:

LSV. Detmold — BfB. Detmold (Steinkamp)
RSV. Waddenhausen — BfB. Oerlinghausen (Meerkötter)
TuS. Schlangen — LSV. Pivitsheide (Beike).

Von den angesetzten Spielen um die Kriegsmeisterschaft fallen nur die Spiele aus, bei denen einer der Gegner eine der oben angeführten Pokalmannschaften ist. Alle anderen Spiele sind durchzuführen. (11)

Kreisschießen in Lage

Am Sonntag fand im Saale der Gastwirtschaft Pepping das Kreisschießen unter Leitung eines unparteiischen Schießwartes statt. Die einzelnen Mannschaften kämpften um das Ziel, am Gauschießen teilnehmen zu können. Der Mannschaft Ottemeier von der Städtischen Schützengilde Lage gelang es, den Sieg davonzutragen, und das Ergebnis wird sicherlich auch reichen, um an der Gauausscheidung teilnehmen zu können. Ein Wort der besonderen Anerkennung verdient die verjüngte Mannschaft des Kleinkaliber-Schießvereins Lemgo, die auch gut abschnitt.

Die Ergebnisse:

Kreismeistermannschaft: Mannschaft Ottemeier, Städt. Schützengilde Lage, 661 Ring.
Kreiseinzelmeister: Emil Ottemeier, Städtische Schützengilde Lage, 170 Ring.

Mannschaft Ottemeier, Städt. Schützengilde Lage:

1. August Raabe, 156 Ring; 2. E. Ottemeier, 170 Ring; 3. H. Stelemann, 168 Ring; R. Haberbeck, 167 Ring; zusammen 661 Ring.

Mannschaft Siekmann, Städt. Schützengilde Lage:

1. H. Siekmann, 157 Ring; 2. Friedh. Hansen, 164 R.; 3. A. Meerkötter, 150 Ring; 4. Fr. Selle, 146 Ring; zusammen 626 Ring.

Mannschaft Lamm, Städt. Schützengilde Lage:

1. K. Lamm, 154 Ring; 2. H. Siekmann jun., 156 R.; 3. H. Waschke, 155 Ring; 4. H. Kubinsky, 155 Ring; zusammen 620 Ring.

Mannschaft Kleinkaliber-Schießverein Lemgo:

1. Schneider, 165 Ring; 2. Schumacher, 152 Ring; 3. Gronemeier, 151 Ring; 4. Köster, 152 Ring; zusammen 620 Ring.

(Einzelschütze W. Perl, Städt. Schützengilde Lage, 166 Ring.)

BfB. Detmold.

Heute, Mittwoch, findet im Gasthof „Zum Stern" eine außerordentlich wichtige Mitgliederversammlung statt. Die Mannschaften für Sonntag werden in dieser Versammlung aufgestellt. Sämtliche Mitglieder einschl. der Jugendabteilung werden zu dieser Versammlung erwartet.

TV. Knetterheide.

Am Freitag, 9. Februar, um 20 Uhr findet im Lokal Wehmeier eine wichtige Versammlung statt.

Aus der Bewegung

NSDAP.

SA.-Wehrmannschaft I Lage. Heute, Mittwoch, 20.15 Uhr, Antreten vor der Turnhalle auf dem Jahnplatz.

SA.-Wehrmannschaft II und III Lage. Heute, Mittwoch, um 20.10 Uhr Antreten vor dem Bahnhof.

SA.-Wehrmannschaft des SA.-Sturmes 11/55. Morgen, Donnerstag, um 20.15 Uhr Antreten auf dem Salzhofplatz. Pünktliches Erscheinen unbedingt notwendig. Papier und Schreibzeug sind mitzubringen.

NSV.

Fachschaft 6 und Kreisabschnitt Lage. Heute, Mittwoch, 16 bis 20 Uhr, gemeinsame Tagung im Amtshaus Lage. Vortrag des Kreiswalters Schulrat Stiller: „Deutsche Einheitsbewegung"; Herr Nebelsiek: „Vorgeschichte des Landes Lippe auf Grund von Fundkarten".

Kreisabschnitt Bad Salzuflen. Die für heute angesetzte Versammlung muß aus verschiedenen Gründen ausfallen. Sie ist auf Mittwoch, 14. Februar, verschoben worden.

Deutsches Rotes Kreuz.

Bereitschaft (w.) Detmold I, 1. Zug, Detmold-Nord. Heute, Mittwoch, um 20 Uhr Uebungsabend in der Luftschutzschule (Leopoldstraße).

Bereitschaft Hiddesen. An dem Uebungsabend in Detmold, der heute, Mittwoch, in der Luftschutzschule (Leopoldstraße) stattfindet, nehmen wir geschlossen teil.

Hitler-Jugend.

Fliegergefolgschaft 1/55 (Detmold). Die Ausbildungsschar tritt heute, Mittwoch, um 20 Uhr am Heim an.
Die gesamte Schar II tritt heute, Mittwoch, um 20 Uhr am Gymnasium an.

Marinegefolgschaft 1/55, Schar 1 u. 2. Heute um 20. Uhr Antreten am Schützenberg.

Motor-HJ., Standort Lemgo. Beide Scharen treten morgen, Donnerstag, um 20 Uhr zum technischen Dienst am Rondell an. Sämtliche Beurlaubungen sind aufgehoben.

BDM.

JM.-Gruppe 2/55 (Detmold). Morgen, Donnerstag, um 15 Uhr treten alle Mädel an der Knabenbürgerschule an. Der Beitrag für Februar ist mitzubringen.

JM.-Gruppen I, II und III/55. Alle Jungmädelgruppen treten heute, Mittwoch, um 15 Uhr am Alexanderplatz an.

Mädelschar Horn. Die Mädelschaften 1—3 treten morgen, Donnerstag, um 20 Uhr in tadelloser Dienstkleidung am Heim an betr. Besprechung mit der Beauftragten für das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit". — Alle Mädel der Mädelschaften 4—6 treten am Freitag um 20 Uhr an.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Das unsterbliche Herz" (mit Heinrich George)
heute, Mittwoch, 7. 2., in Lintrup-Maspe;
morgen, Donnerstag, 8. 2., in Glashütte bei Schieder und Sonnebornn.

„Spiel im Sommerwind"
heute, Mittwoch, 7. 2., in Pottenhausen;
morgen, Donnerstag, 8. 2., in Herrentrup.

„Der Gouverneur" (mit Willy Birgel)
heute, Mittwoch, 7. 2., in Bega;
morgen, Donnerstag, 8. 2., in Alverdissen.

Briefkasten

E. S. 27. Ob unter den vorliegenden Umständen ein Austausch noch vorgenommen wird, ist uns nicht bekannt. Entsprechende Veröffentlichungen werden noch nicht vorgenommen. Sie erfahren Näheres bei Ihrer zuständigen Meldestelle. Wenn ein Austausch erfolgt, so geschieht dies auch nur auf die Weise, daß besonders Befähigte, die sich im Dienst bewährt haben, von der vorgesetzten Behörde vorgeschlagen werden.

P. D. Sie können heute kein Ehestandsdarlehen mehr beantragen. Ein solches wird nur gewährt, wenn alle anderen Voraussetzungen vorhanden sind, wenn der Antrag nach Bestellung des Aufgebots vor der Eheschließung gestellt wird.

Wilh. N. Sie gehören nach Ihren Angaben in die Steuergruppe III.

Lest: Ewiges Deutschland!



Lehrte, Freitag, den 16. Februar 1940
wieder über **350 Tiere:**
150 St. gekörte Zuchtbullen
60 g. Milchkühe
über 160 hochtragende Herdbuchrinder
aus besten Leistungszuchten v. Mittelweser, Lüneburg., Stade u. Südhannov. Schweres Zucht- und Milchvieh. Scharfe tierärztl. Kontrolle. Kostl. Transport- u. Abkalbeversicherung. Reichsbahnbeförderung sichergestellt. 20% Frachtermäßigg. Erlebigung schriftl. Kaufanträge. Kostl. Katalogversand d. Verkaufsvereinig. i. Lehrte/Hann., Viehverkaufshalle

Abfällige Ziegen
kauft laufend
Hans Höhle / Lemgo
Herforder Straße 143

Kampf dem Verderb!

Blut, Kraft
Starke Nerven, frisches Aussehen, gesunden Appetit erreichen alt und jung durch
Lebens-Elixir Dr. Schieffer
Die Quelle neuen Lebens.
Der Gehalt an Lecithin u. Eisen macht's!
Gr. Flasche RM. 2.75 Kurst. RM. 4.90
In Detmold: Drogerie Hans Kaul, Freiligrath-Drog. Petri
In Lage: Drogerie Hennenberg
In Lemgo: Drogerie Kellner
In Blomberg: Drogerie Schröder
In Bad Salzuflen: Drogerie Kellner
In Schötmar: Drogerie Kartheus
In Humfeld: Drogerie Siekmeier
In Barntrup: Drogerie Sürig
In Bösingfeld: Drogerie Hanebuth

Graue Haare beseitigt ORFA
Einfache Anwendung Sicherer Erfolg extra stark
FI.1.74 Drog. Petri, Detmold, Bruchstr. 10

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf, jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Klempner/Installateur
sucht Paul Eberlein, Detmold.

Suche
zu sofort oder später einen zuverlässigen Melker zu 10 Milchkühen. Fischer, Hölsen bei Sylbach.

Hilfsarbeiter
außerdem Handwerker aller Art für Dauerstellung gesucht. Furnierwerk Fritz Brinkmeier, Detmold, Arminstraße 42, Telephon 2572.

Lehrling
für Baum- und Rosenschulen stellt ein zum 1. April Hans Winterholler, Detmold-Meiersfeld 95, Fernruf 2919. Anerkannter Lehrbetrieb. Genehmigung vom Arbeitsamt liegt vor.

Putzfrau
für ganze Tage gesucht. Th. Schmidt & Co., Zigarrenfabriken, Lemgo.

Mädchen
solides junges, zum 1. März für Beamtenhaushalt gesucht. Lagesche Straße 74 I.

Mädchen
junges, zum Erlernen des Haushalts. Familienanschluß und Lohn. Rechmeier, Detmold, Ruf 2673.

Junges Mädchen
für kleinen Privathaushalt, drei Personen, gesucht. Bode, Bad Salzuflen, Wenkenstraße 21, Telephon 2543.

Junges Mädchen
ehrlich und sauber, für meinen Haushalt und zum Bedienen der Gäste, ferner eine Hausgehilfin zum 1. März 1940 gesucht. M. Kuthe, „Westfälisches Haus", Krumme Straße, Ecke Lange Str.

Junges Mädchen
für Büfett und Haushalt zum 1. März gesucht. Angebote an Hotel zur Post, Detmold.

Haushälterin
oder Stütze, zuverlässige, erfahrene Kraft, kinderlieb, für frauenlosen Haushalt (zwei Kinder) möglichst zum 1. März gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild erbeten unter Nr. 388 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung in Schötmar.

Zweimädchen
solide und zuverlässig, 16 bis 18 Jahre, zum 15. Februar oder später gesucht. Brandt, Detmold, Bülowstraße 12.

Hausgehilfin
erfahren in Küche und Haus wie etwas Nähen, für 3-Personen-Haushalt zum 1. 3., früher oder später gesucht. Frau Mühlenweg, Brackwede, Am Frölenberg 41.

Hausgehilfin
in Küche und Haushalt erfahren, zum 1. oder 15. März gesucht. Dauerstellung. Frau Fritz Müller, Bachstraße 32.

Hausgehilfin
zum 1. März gesucht. Detmold, Wittekindstraße 16. Fernruf 2352.

Hausgehilfin
kinderlieb, erfahren, sofort oder später gesucht. Frau Furtwängler, Gütersloh, Berliner Straße 56, Fernruf 3185.

Hausgehilfin
Wir suchen zum 1. März oder früher für unsern kleinen Haushalt ein freundliches junges Mädchen. Geschwister Menze, Bruchstraße 38.

Hausgehilfin
sauber und zuverlässig, findet in kleinem Haushalt angenehme Stellung. Kaufmann, Woldemarstr. 35.

Hausgehilfin
für kleinen Arzthaushalt zum 15. Februar oder später gesucht. Dr. Lotz, Elbrinzen.

Hausgehilfin
16 bis 18 Jahre, freundlich, kinderlieb und fleißig, für sofort oder später gesucht, eventuell Tageshilfe. Frau Hülsiggensen, Detmold, Bülowstraße 10.

Hausgehilfin
oder Pflichtjahrmädchen, welche zu Hause schlafen kann, für meinen kleinen Haushalt gesucht. Frau Mürtz, Detmold, Alexanderplatz 6 III.

Hausgehilfin
Alleinstehende ältere Dame sucht im Kochen und Haushalt erfahrenes Mädchen mit guten Zeugnissen oder Empfehlungen nach Münster in Westfalen. Angebote erbeten Haus Rheinland, Bad Salzuflen, Bleichstraße.

Suche
zum 1. März oder später junges Mädchen mit Familienanschluß zur Erlernung des landwirtschaftlichen Haushalts. Angebote unter Nr. 409 an die Lippische Staatszeitung.

Stellen-Gesuche

Friseuse
sucht Aushilfsstellung in Detmold. Lamberti, Hiddesen, Neue Wiese 156.

Fräulein
sucht Bürostellung in Detmold. Angebote unter Nr. 425 an die Lippische Staatszeitung.

Suche
zum 1. März oder später Anfangsstellung auf Büro. Bin 22 Jahre alt, ein Jahr die Handelsschule besucht, bis jetzt als Verkäuferin in der Lebensmittelbranche tätig. Angebote unter Nr. 434 an die Lippische Staatszeitung.

Pflichtjahrmädel
mit Handelsschulbildung sucht Stellung zum 1. April. Angebote unter Nr. 428 an die Lipp. Staatszig.

Zu vermieten

Wohnung
ländlich, ruhig, sonnig, drei bis vier Zimmer mit Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Preis je Zimmer 5 RM. monatlich. (Neubau.) Schriftliche Anfragen unter der Nr. 431 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung
Küche und Kammer, möbliert. Adolfstraße 11.

Miet-Gesuche

Wohnung
zwei Zimmer, in Nähe Detmolds sofort gesucht (eventuell mit Stall und Garten). Angebote unter Nr. 422 an die Lipp. Staatszeitung.

Wohnung
drei Zimmer, Stall und Garten, in Nähe Detmolds zum 1. April oder früher gesucht. Angebote unter Nr. 423 an die Lipp. Staatszig.

Landhaus
in schöner waldreicher Gegend, isoliert gelegen, wodurch Aufnahme von Sommergästen möglich, baldigst zu mieten gesucht. Obst- und Gemüsegarten, eventuell Obstwiese, ebenso Gelegenheit zur Haltung von Kleinvieh erwünscht. Angebote unter Nr. 429 an die Lippische Staatszeitung erbeten.

Zu verkaufen

Fleischerwagen
großer, mit Verdeck und Patentachsen, auch für Landwirtschaft sehr zu gebrauchen, preiswert zu verkaufen. F. E. H. Pieper, Detmold.

Glasdekorationsvasen und Glasdekorationsplatten
billig zu verkaufen. Hermann Werkmeister, Detmold, Lange Straße 88.

Photoapparat
6½×9 (Kodak), neu, mit Tasche und Stativ, 25 RM., verkauft. Nachfr. unter Nr. 0015 in der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Radio
(Wechselstrom), gutgehend, abzugeben. Schriftliche Anfragen unter Nr. 430 an die Lipp. Staatszig.

Waschmaschine
gut erhalten, billig zu verkaufen. Ehrentrup 97.

Neuer Smoking
schlank, etwa 1,80 Meter, zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter Nr. 427 an die Lipp. Staatszig.

Herrenschuhe
gute, 40; Knabenstiefel, 38. Telephon 2673.

Rind
hochtragend, verkauft Hille, Heidenoldendorf 6.

Kauf-Gesuche

Badewanne
emailliert. Angebote mit Preis an Heinr. Nolte, Leopoldstal Nr. 86.

Schreibtischsessel
Eiche, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 426 an die Lippische Staatszeitung.

Einige
Zentner Aepfel zu kaufen gesucht. Bäckerei August Reuter, Lage (Lippe), Schulstraße 17.

Geldverkehr

1 000 RM.
gegen gute Verzinsung und mehrfache hypothekarische Sicherheit auf bebautes Grundstück zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 432 an die Lippische Staatszeitung.

Verloren

Verloren
am Sonntagnachmittag auf dem Wege Hiddesen — Hermannsdenkmal goldene Armbanduhr. Abzugeben gegen Belohnung: Bad Meinberg Nr. 178.

Verschiedenes

Grenzabwanderer
die in der Nähe Detmolds wohnen, werden gebeten, ihre Adresse unter Nr. 424 der Lippischen Staatszeitung abzugeben.

Dauerheim
oder eine Lebenskameradin mit etwas Eigentum, auch Landwirtschaft, sucht solider Rentner, 61 Jahre alt, evangelisch, mit etwas Vermögen. Schriftliche Angebote unter A. 50 postlagernd Lippstadt.

Neue Forschungen um einen Verkehrsfeind

Warum frißt die Sonne Nebel?

„Elektrische Luft" produziert Nebel — Unsere Schulweisheiten werden korrigiert

Auf dem Wege zu einer erfolgreichen Bekämpfung des Nebels

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Nebel ist ein Verkehrsfeind erster Ordnung, insbesondere kann er gefährlich werden, wenn er abends oder nachts auftritt und die Verkehrsschwierigkeiten der Verdunkelung noch erhöht. Wir bringen nachfolgend eine interessante Plauderei über die Entstehung des Nebels.

rb. **Berlin**, 6. Februar.

Der Nebel — auch wenn er in Form schwerer Wolken die Tagesstunden verdüstert, ist zweifellos der unfreundlichste Partner der kalten Jahreszeit. Ueber die Entstehung des Nebels hat man uns in der Physikstunde erzählt, daß der Wasserdampf sich aus der Luft in Form von Tröpfchen ausscheiden müsse, wenn bei abnehmender Temperatur der Sättigungsgrad der Luft überschritten sei. Das sichtbare Produkt wäre dann der Nebel.

Nebelbildung durch Kondensationskerne

Heute wissen wir, daß dieser Satz nur zum Teil Gültigkeit besitzt. Durch sorgfältige Untersuchungen hat man entdeckt, daß in der Luft sogenannte Kondensationskerne vorhanden sein müssen, wenn der gasförmige Wasserdampf in die Form von Flüssigkeitströpfchen übergehen und für unser Auge sichtbar werden soll. Als solche Kerne kommen entweder Staub- oder Rauchteilchen in Betracht, wie sie namentlich in den Industriestädten der Luft zugeführt werden, oder elektrisch geladene Luftteilchen, die man als Luft-Ionen bezeichnet. Die Bildung von Küsten- und Seenebeln wird durch winzige Salzteilchen begünstigt, die die Meeresbrandung in den unteren Luftschichten zerstäuben ließ. Dagegen hat trockener Staub im allgemeinen nur wenig Einwirkung auf die Kondensation.

Elektrizität vom Sonnenball schaltet sich ein

Für die meisten Formen der Bodennebel, wie sie in ländlichen Gegenden bestehen, ist aber der elektrische Zustand der Luft von entscheidender Bedeutung. In recht verschiedener Weise können den Luftmolekülen elektrische Ladungen zugeführt werden. Der Erdkörper ist negativ geladen, während die darüber lagernde Luftschicht eine bald stärkere, bald schwächere positive Ladung besitzt. Daneben kommen aus dem Erdboden radioaktive Strahlen. Von größerer Bedeutung sind aber zwei andere Faktoren. Die Sonne sendet ultraviolette Strahlen aus, die die Fähigkeit haben, Elektronen aus den Atomen der Luft herauszuschlagen, wobei der Atomrest eine positive Ladung aufweisen muß. Ferner wissen wir, daß die Sonne, besonders in fleckenreichen Zeiten, aus gewissen Störungsherden ungeheure Mengen von Elektronen in unsere Erdatmosphäre sendet. Nordlichter und magnetische Stürme verraten uns diese ungewöhnlich starken Ausbrüche der Sonnenelektrizität.

Einige Beispiele aus der praktischen Nebelfabrikation

Nun sind in Wolken und auch im Nebel unter Umständen Ionen mit demselben Charakter stark vorherrschend und summieren daher ihre Wirkung. Man denke an die starke elektrische Spannung einer Gewitterwolke. Aber auch beim Bodennebel, wie er jetzt im Winterhalbjahr so oft herrscht, hat man häufig gleichartige Luft-Ionen feststellen können. In solchen Fällen pflegt der Nebel ein Beharrungsstadium zu zeigen, weil die Kondensationskerne sich abstoßen und die Wassertröpfchen deshalb nicht zum Zusammenfließen kommen. Ein aufkommender Wind, der Ionen anderer Art herbeiführt, kann dieses Stadium schnell ändern, meistens in Form von „Aufreißen" des Nebels. Auch die Sonne mit ihrer ultravioletten Strahlung vermag im gleichen Sinne zu wirken, man spricht daher von der Sonne als Nebelfresser.

Wie steht es mit der Bekämpfung des Nebels?

In der wirksamen Bekämpfung des Nebels dürften daher erst dann Erfolge zu verzeichnen sein, wenn man die genaue Kenntnis des Begriffes Nebel im Entstehen und Vergehen zur Verfügung hat. Dabei hat man neuerdings den Eindruck, daß, auf weite Sicht gesehen, die Elektrizität vielleicht das beste Mittel werden wird, den Bann des Nebels zu zerreißen. Ob der Mensch in der Lage sein wird, dieselben gewaltigen elektrischen Massen ins Treffen zu führen wie die Natur es kann, muß bezweifelt werden, oder aber wir müssen Wege finden, die Luftelektrizität auszunutzen. Daß gewisse Erfolgsmöglichkeiten für die Bekämpfung des Nebels gegeben sind, erweisen die, wenn auch nur im kleinsten und kostspieligsten Ausmaß gelungenen Versuche, durch hochgespannte Frequenzströme Regen zu erzeugen bzw. mit elektrisch geladenem Eisstaub die Luft-Ionen in gewünschtem Sinne zu beeinflussen.

Unsere Kurzgeschichte

Zwischenspiel am Morgen

Zeitbild von Paulrichard Hensel

Es war um die siebente Stunde, als Hans Klinger seine Wohnung verließ, um sich an dem nächsten Kiosk eine Zeitung zu holen. Etwas wehmütig sah er auf die wenigen Zeitschriften, die dort hingen, es war für ihn nicht leicht gewesen, zum letzten Male die Tür des großen Arbeitszimmers hinter sich zu schließen, an jenem Tag, der der letzte für die von ihm geleitete Zeitschrift war. Damit hörte ein gewohntes und sorgenfreies Leben auf, und er mußte sich in einem neuen zurechtfinden.

Er wollte sich freiwillig zur Wehrmacht melden, aber man vertröstete ihn auf später. Und die Untätigkeit bis zu dem Zeitpunkt, da er einen neuen Daseinsinhalt fand, bedrückte ihn. So trieb ihn jeden Morgen schon die Unruhe hinaus, und aus dem kurzen Weg zum Zeitungsstand wurde meist ein ausgedehnter Spaziergang, in dem er aus der Morgenluft Kraft für Arbeiten schöpfte, die vielleicht im Augenblick unsinnig waren, aber über das Warten hinweghalfen.

Es war noch dunkel, nur die Laternen von Lieferwagen huschten manchmal über die Straße. An der Autobushaltestelle stand eine kleine Gruppe von Menschen, die Frauen nur erkenntlich an dem schwachen Schimmer ihrer Beine. Unwillkürlich dachte Hans Klinger daran, wie manches schöne Mädchen wohl früher glückselig in den Polstern eines Wagens saß, das jetzt im Gedränge des Autobusses zur harten Arbeit fuhr, weil es den eleganten Wagen nicht mehr gab und wohl auch nicht mehr den Mann, der dazu gehörte. Auch er hatte ja einen Wagen gehabt — diese Fahrten in den Frühling und in den Sommer, und frohe und lachende Jugend neben sich —, wie lange war das her! Langsam ging er weiter. Vorbei —

Hutti! Da hätte es beinahe einen Zusammenstoß gegeben! Mit scharfem Ruck hielt ein Taxi vor einem Personenwagen, der merkwürdig langsam die Straße kreuzte. Der Wagen hatte einen geschlossenen Anhänger, das typische Gefährt der Fleischereibesitzer, und befand sich wahrscheinlich auf der Rückfahrt vom Viehhof. Der Taxichauffeur gab seinem Aerger über den plötzlichen Schreck und die Schlafmützigkeit des anderen recht deutlich Ausdruck, zog ein paar Schritte zurück und fuhr dann an dem anderen vorbei weiter. Klinger aber fiel es auf, daß der Fleischerwagen nach ein paar Metern in der Straße, in der weit und breit kein Laden zu sehen war, anhielt.

Erstaunt kam er näher und sah durch die Fenster der Limousine. Auf dem Fahrersitz saß ein junger Mensch, den Kopf gegen das Lenkrad gepreßt, während die Hände wie in einem großen Schmerzgefühl gegen den Leib gepreßt waren. Ohne zu zögern, öffnete Klinger die Wagentür.

„Was ist denn los?"

Der andere sah ihn nur verwundert an und wandte dann das Gesicht wieder ab. Da setzte sich Klinger ohne weiteres neben ihn.

„Also — ich verstehe etwas vom Fahren und sehe doch, daß Sie so nicht weiterkommen. Plötzlich krank geworden?"

Die Stimme weckte in dem jungen Menschen Vertrauen. „Der Leib!" stöhnte er. „Ich weiß nicht, was das ist — seit einer Stunde —"

Blinddarmentzündung! dachte Klinger im Augenblick. Aber was nun? „Sie sind doch noch sehr jung — wie kommt es, daß man Sie allein fahren läßt?"

„Mein Vater ist doch eingezogen, und Mutter besorgt den Laden — sie wartet sicher schon —"

„Also, nun hören Sie: Wir fahren jetzt zuerst einmal ins nächste Krankenhaus und laden Sie dort ab, denn die Mutter will ja einen gesunden Jungen wiederhaben. Und was den Wagen und die Fracht betrifft, dafür werde ich dann schon sorgen. Hier sind meine Papiere —"

Der Junge zögerte noch. In dem Licht einer Taschenlampe sah er in die vorgehaltenen Ausweise. Aber was blieb ihm übrig, als ja zu sagen? Er mußte noch froh sein, einen Menschen gefunden zu haben, der ihm diesen Vorschlag machte — die Schmerzen wurden immer stärker . . .

So kam es, daß Hans Klinger durch die Nacht in einem fremden Wagen fuhr, mit einer Last von Fleisch hinter sich. Er mußte langsam fahren, denn er war das Lenken in der Dunkelheit noch nicht gewohnt, und mußte sich auch erst in der unbekannten Gegend zurechtfinden. Als er endlich am Ziel hielt, kam die Fleischersfrau sofort aus dem Laden.

„Um Himmels willen!" rief sie aus, als sie einen fremden Mann im Wagen sah.

Und nun mußte sich Klinger beeilen, der Frau eine Erklärung abzugeben. Sie wollte es noch immer nicht begreifen, fragte immer wieder nach dem Jungen — bis sie plötzlich begriff, welches Glück es für sie war, daß nun doch die Ware heil zu ihr gekommen war.

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll, Herr", sagte sie.

Aber Klinger wehrte schnell ab. „Wollen wir nicht erst das Fleisch in den Laden tragen? Die Kunden werden bald kommen."

Die junge Frau sah auf den schönen Wintermantel des Fremden. „So wird es aber nicht gehen."

„Nein, das glaube ich auch nicht —"

Und dann mußten sie beide lachen, als Klinger in der Schürze des Fleischers den Inhalt des Anhängers in den Laden trug. Als er mit der Arbeit fertig war, hielt er der Frau die Hand hin.

„Einverstanden, daß ich Ihnen weiter helfe, bis der Junge wieder da ist?"

Die Frau zögerte nicht, einzuschlagen.

Es graute schon, als Klinger sich wieder auf dem Wege zu seiner Wohnung befand. Auf der Straße rasselten ein paar graue Wagen eines Flakregiments vorbei. Und Klinger pfiff leise ein Lied vor sich hin.

„Später", hatten sie beim Regiment gesagt. Bis dahin brauchte man nicht stillzuliegen.

Als er am Schreibtisch saß, hatte er lange das Lächeln vor sich, das er in dem Gesicht einer besorgten Frau geweckt hatte.

Rund um das Lippeland

Herford-Stadt und -Land

Herford. Frachtgut-Diebe hinter Schloß und Riegel. Bereits vor geraumer Zeit konnte die Polizei umfangreichen Diebereien auf dem Herforder Güterbahnhof auf die Spur kommen. Es wurden unlängst einige Verhaftungen vorgenommen, die vermuten ließen, daß hier in ernster Zeit erhebliche Diebstähle und Hehlereien verübt worden sind. In Verfolg dieser Angelegenheit konnten nun wiederum viele Diebstähle, die zum Teil weit zurückliegen, aufgeklärt werden. So wurden zwei Einwohner festgesetzt, die Nutzholz, Teersplitt usw. entwendet und verschoben haben. Zwei anderen Einwohnern konnten zehn Diebstähle nachgewiesen werden. Sie haben, wie die bereits Verhafteten, Güter entwendet und verschoben. Eine weitere Anzahl Beteiligter wurde wegen Hehlerei zur Anzeige gebracht.

Kreis Minden

Minden. Eine Gehörnschau der Jäger. Wie wir erfahren, veranstaltet die Jägerschaft des Kreises Minden am 24. Februar in der „Weserklause" eine kleine Gehörnschau. Die jagdliche Ausbeute des letzten Winters wird hier wieder unter sachlicher und sachlicher Beurteilung Auskunft geben über den Stand der Jagden des Kreises.

Kreis Höxter

Höxter. Betrüger festgenommen. Beim Postamt Beverungen konnte vor einigen Tagen ein junger Mann aus dem Industriegebiet, der in Höxter die Schule besucht, festgenommen werden, als er versuchte, auf sein Postsparbuch einen Betrag abzuheben, den er selbst als Einlage eingetragen hatte. Nachdem er kurz zuvor bei der Poststelle in Lauenförde vergeblich versucht hatte, seinen Betrug auszuführen und tagsvorher an anderen Orten, wurde ihm Beverungen zum Verhängnis. Er konnte der Polizeibehörde überliefert werden und wird sich nun über seinen Leichtsinn, der ihm vielleicht seine ganze Zukunft ruiniert, zu verantworten haben.

Bannführer Willi Holzknecht durch Lawinensturz tödlich verunglückt

Berlin, 6. Februar.

Der Stabsleiter des Gebietes Tirol-Vorarlberg (33), der HJ.-Bannführer Willi Holzknecht, verunglückte durch Lawinensturz tödlich. Die HJ. verliert damit einen ihrer verdientesten Führer, der sich schon lange vor der Heimkehr der Ostmark in der österreichischen Kampfzeit unermüdlich für den Sieg der Bewegung und den Aufbau der ostmärkischen Hitler-Jugend eingesetzt hat. An der Beisetzungsfeier, die am Sonntag in Innsbruck stattfand, nahm der Bevollmächtigte des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher, teil.

Polnische Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt

Lodsch, 6. Februar.

Das Sondergericht Lodsch verurteilte am Montag die Brüder Felix und Adam Kmiec, Eduard Saktura, Eduard Talla zum Tode, Eugenius Choronzy zu zwölf Jahren Zuchthaus, sieben weitere Angeklagte zu zwei bis vier Jahren Gefängnis und einen minderjährigen Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis. Außerdem wurden zwei Angeklagte freigesprochen.

Die Angeklagten hatten am 2. September 1939 in dem Dorfe Wola Zaradzynska deutsche Wohnungen planmäßig demoliert und ausgeplündert und die volksdeutschen Familien in ihren Wohnungen auf das brutalste terrorisiert. Die zum Tode Verurteilten waren die Anführer einer Bande, die aus der Stadt Pabianice nach dem genannten Dorfe gekommen waren, um die wehrlosen Volksdeutschen wegen ihres Deutschtums zu überfallen und auszuplündern. Mehrere volksdeutsche Familien entgingen schweren Mißhandlungen nur dadurch, daß sie in den Wald zu flüchten vermochten. Der volksdeutsche Bauer Karl Jäger, der von den polnischen Verbrechern ergriffen war, wurde mehrere Stunden lang in der schwersten Weise mißhandelt und unter den Drohworten, man müsse ihn umbringen und seine Eingeweide an den Zaun hängen, völlig zusammengeschlagen.

Je gewissenhafter
wir die Zähne abends reinigen,
desto nachhaltiger ist der Erfolg
der Zahnpflege.

CHLORODONT

Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag. G. m. b. H. Detmold, Paulinenstraße 14. Fernruf 2845.
Verlagsleiter: Eduard Pretzler.
Hauptschriftleiter: August Prüßner.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14: für Nachrichten aus Lemgo und Umgebung und den gesamten Sportteil: Walther Riedtke, Lemgo. Mittelstraße 44; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, Detmold, Paulinenstraße 14.
Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Mädchen im Hafen

Roman von Kurt Pergande

Copyright 1939 by August Scherl Nachfolger, Berlin

(21. Fortsetzung.)

„Ich habe einen Unterschied erkannt, José. Ich habe die Versicherung deiner Worte; du hast die Beweise meiner Liebe zu dir. Das ist der Unterschied!" Sie nahm die Arme vom Tisch und stemmte die Hände in die Hüften, den Daumen nach vorn. Dann schloß sie die Augen, als wollte sie sie vor ihrem Schicksal verschließen.

„Aber ich weiß nicht: Was willst du eigentlich?" hörte sie ihn mit seiner dunklen Stimme fragen.

Sie öffnete wieder die Augen. „Wen kennst du hier?"

Er sah sie forschend an und war sich im selben Augenblick klar darüber, von welcher Seite die Gefahr drohte. „Wo?"

Sie beobachtete ihn. „Hier in Königsberg."

„Aus dem Syndikat ein paar Leute."

„Auch Mädchen?"

Er zog die Lippen von den Zähnen und lachte übermütig. „Eifersüchtig?"

„Welches Mädchen kennst du?"

„Also gut: Ich kenne Irene Busch."

Sie nickte. „Es ist schön, daß du nicht lügst, José."

„Ich habe keinen Grund", antwortete er und wartete gespannt. Was wußte sie? Wieviel wußte sie? „Sie hat es dir gesagt?"

Sie nickte wieder. „Sie war bei mir und sagte, ihr kennt euch von Köln her."

„Stimmt. Von Köln her. Und was sagte sie noch?"

Sie senkte die Stimme. „Sie wollte wissen, wie ich zu dir stehe."

Er griff nach einer Zigarette. „So? Und was hast du geantwortet?"

„Wie kann ich so etwas zugeben? Du verstehst . . ."

„Ja, ich verstehe. Und so etwas gibt keine Frau zu. Niemals."

„Werde ich auch nicht tun. Aber sie kannte dich ganz genau, José!"

Ihn durchfuhr ein neuer Schreck, und für Sekunden war er überzeugt, daß sie mit ihm bislang nur gespielt habe und ihm jetzt die ganze Wahrheit ins Gesicht schleudern werde. „Nun ja!" Er wartete.

„Machst du deine Bekanntschaften immer im Hotel?"

Er machte eine unbestimmte Gebärde mit den Händen und blitzte sie belustigt und verschmitzt an.

„Du hast es mit der Busch genau so angefangen wie mit mir und, wenn man will, auch mit Zibilski. Du hattest sie ins Hotel bestellt, hast sie eingeladen, hast sie, ohne daß sie es merkte, betört, hast eine Flasche Wein spendiert und noch eine, und ihr dann Liebe geschworen."

„Das kommt davon", sagte er und hob den Finger, „wenn man mit dem Feuer spielt. Und nun ist sie eifersüchtig und hat dich aufgeputscht?"

„Wer weiß? Es kann auch anders sein. Es kann auch sein, daß Harry sie zu mir geschickt hat, um mich loszuwerden. Vielleicht weiß er schon alles und wollte nun herausbringen, wie ich zu dir stehe, um ihre eigenen Aussichten zu beurteilen. Denn einen Grund", stieß sie heftiger heraus, „muß ihr Kommen doch gehabt haben?"

Gundelenar veränderte sich schrecklich. Er wischte sich übers Gesicht, das fahl geworden war und unter der Gaslampe grünlich aussah. „Wie denn?" fragte er heiser. „Irene kennt Harry?"

Emmy nickte. „Eben. Irene und Harry kennen sich."

Er klopfte seine Zigarette umständlich und mit steifen, verfrorenen Bewegungen ab, die für Emmy, nachdem sie sich über die sonderbare Veränderung auf seinem Gesicht entsetzt hatte, ruhig und gleichmütig wirken mußten. „Und sie lieben sich?"

„Weiß ich's? Aber was haben sie beide am Hafen zu suchen?"

„Eben", antwortete er kalt, „die Bibel werden sie nicht gelesen haben." Er wußte nicht, wo er seine kühle Ruhe und die Kraft zum Sprechen hernahm. Er liebte Irene auf seine Art und glaubte, ein Recht zu besitzen, sie lieben zu dürfen. Er hatte nie aufgehört zu glauben, daß sie einmal zu ihm zurückkehren würde, so blind war seine Liebe. Schien jetzt aber nicht bewiesen, daß sie in Emmy Warrens Verlobten einen Freund gefunden hatte?

„Es wäre so aber die beste Lösung, José!" sagte Emmy.

Er lachte. „Mag sein." Dann stand er auf. Die Gaslampe zischte leise hinter dem unsauberen, fleckig-gelbem Glas. Es roch nach schlechtem Branntwein, starkem Tabak und kaltem Rauch, nach altem, feuchtem Holz. „Komm!"

•

Sagebiel saß hinter der Toonbank und blickte in altgewohntem Gleichmut über die Schar seiner Gäste. Es waren zwei: ein alter Matrose und ein riesenhafter Kerl.

Verärgert über die Zwischenfälle am Hafen, die erregend und gefährlich genug gewesen waren, und grollend über den Grünschnabel Harry, der sich wohl seinen Posten verscherzen wollte, war auch Jührs in den „Schwimmenden Hund" gegangen. Hier saß er nun und ärgerte sich noch stärker, weil er hier saß, in diesem verräucherten Loch.

Zibilski kam aus dem Zimmer nebenan und setzte sich ebenfalls an einen Tisch. „Einen Grog!" rief er dem Wirt zu, der, mit seinem Tuch unter dem Arm, wieder hinter die Toonbank ging.

„Zahlen!" rief Jührs. Dann sah er hoch.

Neben seinem Tisch, mitten im Schankraum, stand sein giftiger Aerger in leibhaftiger Gestalt, die Mütze auf dem Kopf, die Lederjacke über dem Arm. Und hinter Harry, dicht am Maststumpf, den Sagebiel seinerzeit in Deckshöhe abgesägt hatte und der nun aussah, als trage er wie eine Säule das Deck, stand Georg.

Sagebiel kam und rückte zwei Stühle zurecht.

Aber Harry beachtete es nicht. Er blickte zu dem Matrosen hinüber, dann zu Zibilski. Nun sah er auf die Tür. „Wer ist da drin?" fragte er den Wirt.

„Das Zimmer ist besetzt."

„Aha!" Harry setzte sich auf die Tür zu in Bewegung. Als Georg ihm folgen wollte, schüttelte er den Kopf: „Du bleibst hier!" Dann ging er, stieß die Tür auf, trat ein und schloß die Tür wieder hinter sich. Man hörte einen Mädchenschrei; dann wurde es still . . .

Emmy, schon in Mantel und Hut, sprang hinter Gundelenar.

„Guten Abend!" sagte Harry ganz ruhig.

Gundelenar umfaßte ihn mit einem Blick und war sich alsbald klar, daß er, obgleich er ihn noch nie gesehen hatte, Harry Best vor sich hatte. Er sah aber in ihm nicht mehr Emmy Warrens Verlobten; er witterte in ihm den Todfeind, der die Liebe seiner Frau erringen wollte. „Was starren Sie uns an?" fragte er und zitterte.

Harry grinste. „Sie sind ein schönes Paar!" Er ging von der Tür fort, legte seine Lederjacke über den Stuhl und schob beide Hände in die Taschen.

„Gehen wir!" sagte Gundelenar, mit einem Achselzucken zu Emmy, die sich an ihn geklammert hatte.

Harry blickte über die Flaschen und Gläser, die halb ausgetrunken waren, über die Aschenreste, die verstreut und verschmiert auf dem Tisch lagen; er spürte die mufflige, widerwärtige Luft und dachte, daß die beiden vor ihm innerlich genau so schmutzig und widerwärtig wären wie der Atem dieser Kneipe. Angefüllt mit Erbitterung und dem Wunsch, Rechenschaft zu fordern, warum Emmy ihm das angetan habe, war er hierher gekommen und fühlte jetzt nur eine Scham, weil er hier stand. Hier in dieser stinkigen Höhle hatten sich die beiden verkrochen.

Emmy beobachtete ihn hinter Gundelenars Rücken mit angstgeweiteten Augen; dann, als sie sah, daß Harry sich auf einmal abdrehte und zurück zur Tür schritt, ging es wie eine Erlösung von einem schrecklichen Alp durch ihren Körper.

Harry griff nach der Klinke und zog die Tür auf.

In diesem Augenblick lachte Gundelenar, leise, spöttisch, gehässig.

Mit einer blitzschnellen Wendung und einem riesigen Satz war Harry vor ihm und schlug mit furchtbarer Gewalt zu.

Gundelenars Gesicht verlor jeden Ausdruck, es wurde leer und einfältig; er hob beide Arme seitwärts und brach lautlos in die Knie. Sein Hut rollte über den Boden.

Emmy glaubte, daß Harry jetzt um seine klare Besinnung gekommen sei und sich nun auch an ihr vergreifen werde. Sie floh in eine Ecke und schrie um Hilfe. Dann schlug sie die Hände vors Gesicht und wimmerte vor Grauen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

300 Partituren eingereicht

Starke Beteiligung am 8. Internationalen Musikfest.

Der rege internationale Kulturaustausch wird von Deutschland auch während des Krieges fortgesetzt. So hat der „Ständige Rat für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten", dessen Präsident Richard Strauß ist, und dem 20 Nationen angehören, soeben beschlossen, die internationalen kulturellen Bestrebungen des Ständigen Rates auch während des Krieges fortzusetzen. Am 5. April findet zunächst ein Austausch-Konzert Griechenland-Deutschland in Berlin statt. Weiterhin sind für den Sommer zwei internationale Musikfeste vorgesehen, in Wien und Neapel. Vom 23. bis 30. Juni wird das 8. Internationale Musikfest in Wien stattfinden. Es sind drei Opern-Aufführungen, drei sinfonische Konzerte, zwei Kammerkonzerte und ein Chorkonzert vorgesehen.

Die Konzerte werden bestritten vom Philharmonischen Orchester und dem Orchester der Wiener Sinfoniker. Die deutsche Beteiligung ist bis jetzt außerordentlich groß. Bis jetzt wurden 300 Partituren eingereicht. Das 9. Internationale Musikfest wird in der zweiten Hälfte des September in Neapel stattfinden.

Uraufführung eines neuen Schauspiels von Wilhelm von Scholz. Am Sonntagabend fand im Nürnberger Schauspielhaus die Uraufführung des neuen Schauspiels von Wilhelm von Scholz „Mutter" statt, das einen großen Erfolg errang.

Bunter Querschnitt durch Film und Theater. Das neue Doppelheft der „Hella" (Nr. 43/44) enthält in seinem vielseitigen Inhalt auch einen interessanten bunten Querschnitt durch Film und Theater der Gegenwart, der in einer Fülle von Einzelbildern den hohen Stand des deutschen Kulturlebens auch in der Kriegszeit aufzeigt.

Am 1. Februar verschied im Westen an einer schweren Erkrankung unser treuer Mitarbeiter und Arbeitskamerad

Adolf Möller

aus Bellenberg.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Leopoldstaler Möbelfabrik August Brandt, Leopoldstal

---

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!

Gestern abend um 19 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld getragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Hermann Mönnig

im 66. Lebensjahre.

Im Namen aller Trauernden:

Sophie Mönnig geb. Büker

Detmold, den 6. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 14 Uhr vom Trauerhause, Ernststraße Nr. 14, aus statt. — Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft am Montagabend um 5½ Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Eickhoff

im 84. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Johanne Stork geb. Eickhoff
Oskar Eickhoff und Frau
Emilie, geb. Brockmeier
Heinrich Eickhoff und Frau
Adele, geb. Ahlhäuser
Wilhelm Eickhoff und Frau
Elisabeth, geb. Tiedemann
Hermann Eickhoff und Frau
Luise, geb. Hollensteiner
Minna Altrogge geb. Eickhoff
Albert Siebrasse und Frau
Anna, geb. Eickhoff
Theodor Eickhoff und Frau
Martha, geb. Weege
Willy Strunk und Frau
Frieda, geb. Eickhoff
Enkel und Urenkel

Bad Salzuflen, Schweicheln, Gelsenkirchen, Stargard, Schötmar, Lockhausen, den 5. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 9. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Stauteichstraße 35, aus statt. — Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Heute nacht 12.50 Uhr entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Bauer

Hermann Greimeier

im Alter von 77 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Henriette Greimeier
geb. Pieper
und Angehörige

Sommersell, den 6. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 9. Februar 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen danken wir auf diesem Wege herzlichst.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Gustav Stille

Bexten, im Februar 1940.

Heute früh entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein treuer Sohn und Schwiegersohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel, der

Polizei-Hauptwachtmeister

Heinz Althöfer

Inhaber mehrerer Auszeichnungen

im besten Alter von 40 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Käte Althöfer, geb. Stiewe
Wwe. Minna Althöfer, geb. Schlepper

Ehrentrup, W.-Elberfeld, Pivitsheide V. H., Helpup, 6. Februar 1940.

Die Trauerfeier findet statt am Freitag, dem 9. Februar, nachm. 16 Uhr, im elterlichen Hause, Ehrentrup Nr. 60. Die Beisetzung erfolgt nach der Überführung am Sonnabend, 10. Februar, um 14 Uhr in Wuppertal-Elberfeld, auf dem Friedhofe Brettchen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.

Frau Marie Christopheismeier und Kinder

Henstorf, im Februar 1940.

Knabenschule Detmold

Zur Entgegennahme von Schulaufgaben versammeln sich die Klassen 5—8 am **Donnerstag, 8. Februar,** die Klassen 1—4 am **Freitag, 9. Februar, 8 Uhr.**

Berufsschule Horn

Der Unterricht beginnt wieder ab Donnerstag, den 8. Februar, an den üblichen Tagen.

Heute mittag 13 Uhr entschlief unerwartet meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Karoline Multhaup

geb. Kordes

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer:

August Multhaup und Kinder

Kirchheide, den 5. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 9. Februar, nachmittags 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Kirchheide 22, aus statt.

+ Schwerhörige +

Hören ist wichtiger denn je!

Machen Sie daher einen Versuch mit „Original Akustik". Er arbeitet nicht nur lautstark u. nebengeräuschfrei, sondern hat auch den Vorzug einer guten Sprachfrequenz u. verbesserten Schalldämpfung! Hören durch Knochen! Preiswert! Unser Spezialist zeigt Ihnen die Apparate kostenlos am **8. 2. in Detmold, im Hotel Detmolder Hof, von 10 bis 4 Uhr.** Besuchen Sie uns bitte in Ihrem Interesse! Prospekt BH. gratis. **Deutsche Akustik-Ges., Berlin-Reinickendorf, gegründet 1905**

Ausschneiden und aufbewahren!

Die Lebensmittelkarten für die nächste Versorgungsperiode werden

in Bad Salzuflen am Mittwoch, 7. Februar 1940, von 14 bis 17 Uhr

in den bekannten Ausgabestellen (Änderung s. unten) in nachstehender Reihenfolge ausgegeben:

A—G von 14 bis 15 Uhr,
H—P von 15 bis 16 Uhr,
Q—Z von 16 bis 17 Uhr.

Von den Versorgungsberechtigten wird erwartet, daß die Abholungszeiten genau innegehalten werden. Mit der nachträglichen Auslieferung der Karten durch die Wirtschaftsstelle ist nicht zu rechnen. Um sich Unbequemlichkeiten zu ersparen, liegt es daher im eigenen Interesse jedes Versorgungsberechtigten, die Karten pünktlich abzuholen.

Bezirksänderungen:

Letzte Verteilungsstelle: Gastwirt Schmeißer;
Jetzige Verteilungsstelle: Küche der Kreisberufsschule.
Letzte Verteilungsstelle: Rosenek;
Jetzige Verteilungsstelle: Kleinbahnhof Kurpark (Saal).

Im übrigen bleiben die Verteilungsstellen so bestehen wie das letztemal.

Bad Salzuflen, den 5. Februar 1940.

Der Bürgermeister.

Detmolder Lichtspiele

Märchenfilm-Vorstellungen!

Donnerstag, 8. Februar
Freitag, 9. Februar
Sonnabend, 10. Februar
} mittags 2 Uhr

Sonntag, 11. Februar, vorm. 10.30 Uhr
Kassenöffnung ½ Stunde vorher



Das schönste deutsche Märchen im Tonfilm!

Ein Film, der alt und jung große Freude bereiten wird

Ihr Eltern u. Kinder kommt alle herein, wir Zwerge laden euch herzlichst ein!

Preise der Plätze: RM. -.30, -.50, -.80

Schauburg-Lichtspiele, Blomberg

Nur Mittwoch und Donnerstag, 20.15 Uhr.
Der Lebenskampf eines jungen Mädchens:

Fräulein

mit Ilse Werner, Mady Rahl, H. Leibelt usw. Der Film zeigt, wie eine Frau ihren Haushalt auf den Kopf stellt, wie eine verwöhnte junge Dame den Tag verlebt, wie ein patentes Mädel sein Leben meistert und ein junger Mann zu seinem Glück kommt.

Wochenschau **Beiprogramm**

Ab Freitag, den 9. Febr.: **Robert Koch**

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!

Lipp. Landestheater

Heute, Mittwoch, 20 Uhr
Mittwoch-Dauermiete und freier Verkauf
Zum letzten Male
Maria Stuart
Drama v. Friedrich v. Schiller

Freitag, 9. Februar, 20 Uhr
Freitag-Dauermiete und freier Verkauf
Stein unter Steinen
Schauspiel v. H. Sudermann

STELLENMARKT

Suche für Ende Februar
2 Brenner
2 Ofensetzer
3 Auskarrer und
2 Einkarrer
Karl Kehne, Düsseldorf-Oberkassel

Mehrere
Stellmacher- und Schmiedegesellen
zu sofort gesucht.
Friedrich Ruthe, Schötmar.

Photographen-Lehrling
sucht zu Ostern
Erich Hachmeister, Rinteln
Weserstraße 17 II.

Für unsere Ziegelei Rumeln (4-Mill.-Produkt.) suchen wir einen tüchtigen
Maschinisten
für Lanz-Lokomobile. Eventuell Werkswohnung vorhanden. Eintritt nach Uebereinkunft.
Ziegelmstr. Fritz Häger
Rheinhausen-Friemersheim
(Niederrhein)

Tüchtiger
Elektriker
für sofort in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen an
Elektrizitätswerk Oerlinghausen G. m. b. H.

Lehrmädchen
zum 1. April gesucht.
Thams & Garfs, Schötmar i. L.

Zuverlässiges, tüchtiges
Mädchen
gesucht.
Gastwirt R. Böger
Bögerhof bei Rinteln.

Wir suchen für unser Klinkerwerk und unsere Ziegeleien in Waltrop und Altenbochum
Brenner, Ofen- und Presseleute
Arbeitsbeginn voraussichtlich Mitte März, Entlöhnung Akkord bzw. Prämie.
Schriftliche Bewerbungen, mögl. mit Zeugnisabschriften, zu richten an Ziegelei- und Baugesellschaft m. b. H., Castrop-Rauxel 2.

Suche zum 1. März oder später einen zuverlässigen und soliden
Lagerarbeiter
möglichst mit Führerschein. Bewerbungen m. Zeugnisabschr. erb.
Gustav Poppe, Fruchtsaftpresserei, Schlangen i. L.

Hausgehilfin
saub., ehrl., zu sof. od. spät. ges.
Frau Emmy Reibchen, Schötmar
Auguststraße 3.

Polstergehilfe
gesucht. **Strogies,** Dekorationsgeschäft, **Detmold,** Lagesche Str. 2

Zum 1. März solide, ehrliche
Stütze gesucht
nicht unt. 20 Jahren, f. Geschäftshaushalt. Kochkenntnisse u. selbst. Arbeiten Beding. Familienanschl.
Frau M. Wöhler, Brüntrup
Post Herrentrup.

Tüchtige
Stenotypistin
mit Buchhaltungskenntnissen in Dauerstellung zu sofort oder später gesucht.
O. Ottomeyer & Sohn
Ing.-Büro, Detmold
Gartenstraße 15, Ruf 3410.

Hausgehilfin
Einfache, solide ältere Hausgehilfin für Geschäftshaushalt gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Angebote an die Geschäftsstelle der Lippischen Staatszeitung unter Nr. 418 erbeten.

Für meine 100-PS-Dampfmaschine mit eigener Lichtzentrale, Kessel mit automatischer Kohlenbeschickung, suche ich in Dauerstellung einen
Heizer-Maschinisten
Bewerb. mit Zeugnisabschr. erb.
H. Siekmann
Fleischwarenfabrik, Lage (Lippe).

Zum 15. März od. 1. April
junges Mädchen
nicht unter 17 Jahren, zur Erlernung des Haushaltes oder zur weiteren Ausbildung als Stütze bei Familienanschluß u. Gehalt ges.
Spindlersche Gutsverwaltung Maspe bei Blomberg i. L.

Für meinen landwirtschaftlichen Haushalt suche ich zum 15. März oder 1. April eine liebe, freundl.
Haustochter
zur Erlernung des Haushalts bei vollem Familienanschluß. Schriftl. Angebote unter Nr. 417 an die Lippische Staatszeitung.

Erfahrene, zuverlässige, solide
Dampfpflug-Maschinisten, Pflugleute
und **Hilfsleute (als Köche)** gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbittet
Wilhelm Ottomeyer
Dampfpflugunternehmen
Am Bahnhof Pyrmont.

Wegen Heirat des jetzigen suche ich per sof. oder 15. 2. ein tücht., zuverl., in allen Hausarb. erfahr.
Mädchen
b. gut. Lohn. Zweitmädchen vorh. Fr. Goebel, Dortmund, Alexanderstraße 14.

Geschäftshaushalt sucht
Stütze
nicht unter 18 Jahren, zur selbständigen Führung des Haushalts, da Mann abwesend. Für Kind noch Hilfe vorh. Voller Familienanschluß. Zuschr. unter Nr. 433 an die Lipp. Staatszig. erbeten.